

Religion, Konfession und kirchliche Bindungen in einer säkularen Gesellschaft

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2017). *Religion, Konfession und kirchliche Bindungen in einer säkularen Gesellschaft*. (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-56000-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

**Religion, Konfession und
kirchliche Bindungen in einer
säkularen Gesellschaft**

Vertraulich!

INHALT

	Seite
DIE KONFESSIONELLE SPALTUNG: 500 JAHRE NACH DER REFORMATION AUS SICHT DER BÜRGER EHER ÜBERHOLT	1
RELIGIOSITÄT UND KIRCHLICHE BINDUNGEN.....	8
KIRCHENAustrITTE UND AustrITTSÜBERLEGUNGEN	21
PRIVILEGIERUNG DES CHRISTENTUMS?	26
NUR BEGRENZTER POLITISCHER EINFLUSS VON KIRCHEN UND RELIGION	31

TABELLENTEIL

Tabelle

Glaube und Religiosität

Eigene Religiosität	1
Stellenwert christlicher Wertvorstellungen im eigenen Leben	2
Veränderungen der religiösen Überzeugungen im Laufe des Lebens	3
Hat man ein Ehrenamt in einer christlichen Organisation?	4
Stellenwert	
• der religiösen Einstellung des Partners	5
• der kirchlichen Trauung	6
• der Religion bei der Kindererziehung	7
• der Religion in der Gesellschaft	8
Ist der christliche Glaube in unserer Zeit noch wichtig?	9
Sollte Religion in unserer Gesellschaft eine größere Rolle spielen?	10 a,b
Was sind christliche Werte?	11 a-d

Konfessionszugehörigkeit

• Konfessionszugehörigkeit	12
• Verbundenheit mit der Kirche	13 a,b
• Entscheidung für oder gegen einen Kirchenaustritt	14 a,b
• Vollzogene Kirchenaustritte	15
Gründe für den vollzogenen Kirchenaustritt	16 a-d

Katholizismus und Protestantismus

Ist bekannt, dass sich vor 500 Jahren in der Reformation die Spaltung der Christen in Katholiken und Protestanten vollzog?	17
Wie spürbar sind die Auswirkungen der Reformation heute noch in der Gesellschaft?	18
Ähnlichkeit bzw. Verschiedenheit –	
• der katholischen und der evangelischen Kirche	19
• des katholischen und des evangelischen Glaubens	20
Beurteilung des Vorhandenseins zweier christlicher Glaubensrichtungen	21
Würde man die Wiedervereinigung beider Glaubensrichtungen gutheißen?	22

Kirche und Politik

Geschätzter Einfluss der Religion in der Politik	23
Rolle des christlichen Glaubens in der Politik	24
Soll sich die Kirche aus der Politik heraushalten?	25
Geschätzter Einfluss der Kirche auf die Politik	26
Wird mehr oder weniger Einfluss der Kirchen auf die Politik gewünscht?	27
Sollte der christliche Glaube als Bestandteil unserer Kultur eine besondere Stellung einnehmen?	28
Herrscht in Deutschland Religionsfreiheit?	29

Religion und Schule

Stellenwert des Religionsunterrichts in der Schule	30
Soll gemeinsamer Ethikunterricht den konfessionellen Schulunterricht ablösen?	31
Soll es für Lehrerinnen ein Kopftuchverbot geben?	32
Muss man bei einem Kopftucherlass auch christliche Symbole wie das Kreuz aus der Schule verbannen?	33
Sollen Kreuze im Klassenzimmer verboten werden?	34
Soll an deutschen Schulen Islamunterricht angeboten werden?	35

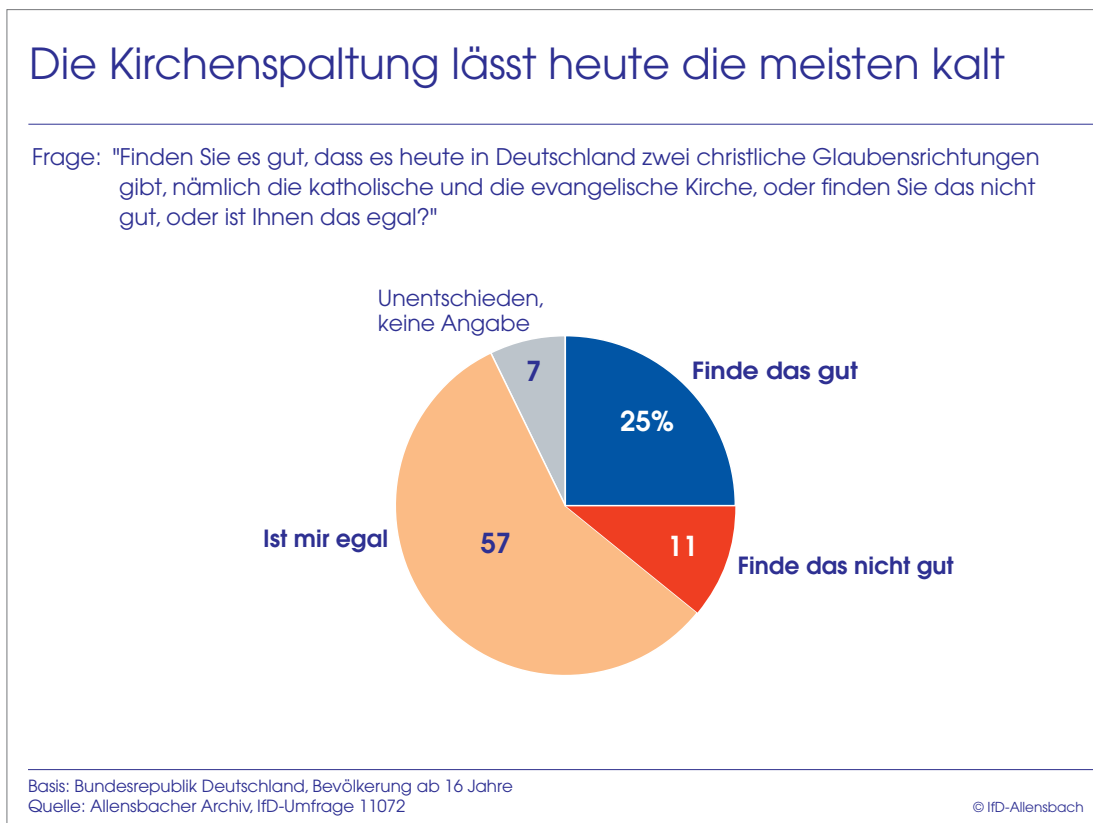
ANHANG

Untersuchungsdaten	
Statistik der befragten Personengruppe	
Fragenbogenauszug mit Anlagen	

DIE KONFESSIONELLE SPALTUNG: 500 JAHRE NACH DER REFORMATION AUS SICHT DER BÜRGER EHER ÜBERHOLT

In diesem Jahr erinnern zahlreiche Veranstaltungen an die konfessionelle Spaltung vor 500 Jahren. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung weiß von diesem Jubiläum, aber die Ereignisse, die weit verbreitet zu Religionskriegen, Spannungen, Verfolgung und Diskriminierungen führten, sind heute für die meisten kein Thema mehr. Der Mehrheit ist die Koexistenz von Katholizismus und Protestantismus heute gleichgültig; nur 36 Prozent beziehen persönlich dazu Position, die meisten davon positiv: 25 Prozent begrüßen die Koexistenz der beiden christlichen Kirchen, 11 Prozent sehen sie kritisch.

Schaubild 1



Besonders für die ostdeutsche Bevölkerung und die unter 30-Jährigen ist die konfessionelle Spaltung heute kein Thema mehr. So ziehen 69 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung und knapp zwei Drittel der unter 30-Jährigen die Bilanz, dass ihnen die Koexistenz zweier christlicher Kirchen gleichgültig ist. Der überdurchschnittliche Anteil in Ostdeutschland hängt primär damit zusammen, dass die Mehrheit dort konfessionslos ist.¹

Die meisten sehen in der Reformation heute ein historisches Ereignis, das nur noch sehr begrenzt in die Gegenwart reicht – wenn überhaupt. Nur ein Drittel der Bevölkerung hat den Eindruck, dass die Auswirkungen der Reformation unsere Kultur und Gesellschaft heute noch stark prägen; ebenso viele sehen nur begrenzte Auswirkungen, jeder Fünfte so gut wie keine. Insbesondere Katholiken veranschlagen die Nachwirkungen der Reformation eher gering. Während 41 Prozent der Protestanten die Bilanz ziehen, dass die Auswirkungen der Reformation auch heute noch Kultur und Gesellschaft stark prägen, teilen nur 30 Prozent der Katholiken diese Einschätzung.

¹ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 21.

Auswirkungen der Reformation

Frage: "Was würden Sie sagen, wie stark sind die Auswirkungen der Reformation heute noch in unserer Kultur und Gesellschaft zu spüren?"

	Bevölkerung insgesamt	Konfession	
		Protes- tanten	Katho- liken
	%	%	%
Sehr stark	9	11	8
Stark	25	30	22
Weniger stark	33	33	38
Kaum, gar nicht	19	13	23
Unentschieden, keine Angabe	14	13	9
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072

© IfD-Allensbach

Die religiöse Substanz der beiden Konfessionen unterscheidet sich nach dem Eindruck der Bevölkerung heute weitaus weniger als die Institutionen. Die beiden Kirchen werden von 56 Prozent als verschieden wahrgenommen, der katholische und evangelische Glaube dagegen nur von 38 Prozent. Auch hier sind Katholiken und Protestanten teilweise unterschiedlicher Meinung: Protestanten betonen die Unterschiede zwischen den Institutionen weitaus mehr als Katholiken. Zwei Drittel der protestantischen Konfessionsmitglieder haben den Eindruck, dass katholische und evangelische Kirche sich unterscheiden, dagegen nur 48 Prozent der Katholiken. Katholiken sehen weitaus mehr Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen, als dies für Protestanten gilt.

Protestanten halten die Unterschiede zwischen den Kirchen für gravierender

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Wie ähnlich oder verschieden sind die katholische und die evangelische **Kirche**? Sind die katholische und die evangelische **Kirche** ..."

	Bevölkerung insgesamt	Konfession	
		Protes- tanten	Katho- liken
	%	%	%
"sehr verschieden"	18	24	11
"eher verschieden"	38	43	37
"eher ähnlich"	31	26	40
"sehr ähnlich"	5	2	6
Unentschieden, keine Angabe	8	5	6
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072

© IfD-Allensbach

Auch die Unterschiede in der religiösen Substanz halten Protestanten für größer – die Divergenz ist jedoch nicht annähernd so groß wie bei der Bewertung der Institutionen. 42 Prozent der Protestanten und 32 Prozent der Katholiken gehen von nennenswerten Unterschieden in der religiösen Substanz aus, während die Mehrheit, insbesondere die große Mehrheit der Katholiken, von einer weitgehenden Übereinstimmung des katholischen und evangelischen Glaubens ausgeht.

Geringere Unterschiede bei der religiösen Substanz

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Wie ähnlich oder verschieden sind der katholische und der evangelische **Glaube**? Sind der katholische und der evangelische **Glaube** ..."

	Bevölkerung insgesamt	Konfession	
		Protes- tanten	Katho- liken
		%	%
"sehr verschieden"	11	12	8
"eher verschieden"	27	30	24
"eher ähnlich"	42	43	44
"sehr ähnlich"	12	12	20
Unentschieden, keine Angabe	8	3	4
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072

© IfD-Allensbach

Sowohl für die Institutionen wie für die Glaubenssubstanz gilt, dass sich die Wahrnehmung von Unterschieden eher zurückbildet. Das gilt insbesondere für die Glaubenssubstanz. 2011 sahen hier erst 48 Prozent der Bevölkerung mehr Übereinstimmung als Trennendes, aktuell 54 Prozent.

Zunehmende Wahrnehmung von Übereinstimmung der Glaubenssubstanz

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Wie ähnlich oder verschieden sind der katholische und der evangelische **Glaube**? Sind der katholische und der evangelische **Glaube** ..."

	2011	2017
	%	%
"sehr verschieden"	11	11
"eher verschieden"	30	27
"eher ähnlich"	39	42
"sehr ähnlich"	9	12
Unentschieden, keine Angabe	11	8
	100	100

Note: Brackets in the original image group "eher ähnlich" (39) and "sehr ähnlich" (9) as 48 for 2011, and "eher ähnlich" (42) and "sehr ähnlich" (12) as 54 for 2017.

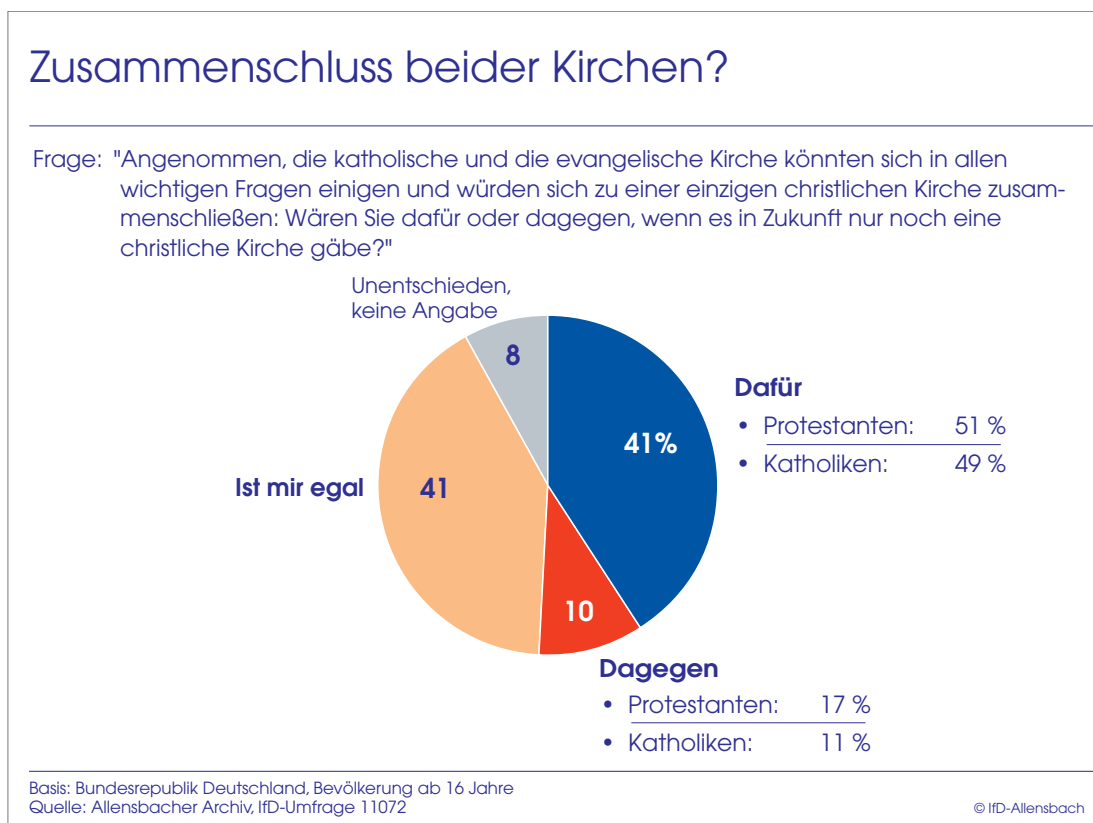
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10079, 11072

© IfD-Allensbach

Trotz der Wahrnehmung von Unterschieden insbesondere zwischen den beiden Institutionen ist die Vision einer "wiedervereinigten Kirche" für die meisten Konfessionsmitglieder eine positive. Insgesamt stehen 41 Prozent der Bevölkerung einem Zusammenschluss beider christlicher Kirchen positiv gegenüber – unter der Voraussetzung, dass sich die beiden Kirchen in allen wichtigen Fragen einigen können. Lediglich 10 Prozent beziehen gegen eine solche Vereinigung Position; die Hälfte der Bevölkerung hat zu diesem Thema keine Meinung. Diese Gleichgültigkeit weiter Bevölkerungskreise hängt in hohem Maße mit der konfessionellen Struktur zusammen. In Ostdeutschland, wo die Mehrheit der Bevölkerung keiner Konfession angehört, bezieht die Mehrheit entsprechend auch keine Position. 52 Prozent der Ostdeutschen, 57 Prozent aller Konfessionslosen ist es egal, ob die Kirchen zusammenfinden. Dagegen können sich insbesondere Protestanten, aber auch

Personen mit ausgeprägter kirchlicher oder religiöser Bindung für den Gedanken erwärmen, dass die Kirchenspaltung eines Tages wieder aufgehoben wird. Allerdings ist auch der Kreis der Gegner unter Personen mit ausgeprägten kirchlichen Bindungen und unter Protestanten höher als unter Katholiken. Zwar sprechen sich auch 49 Prozent der Katholiken für eine Vereinigung beider Kirchen aus; gut jedem Dritten wäre eine solche Entwicklung jedoch gleichgültig, dagegen nur 25 Prozent der Protestanten.²

Schaubild 6

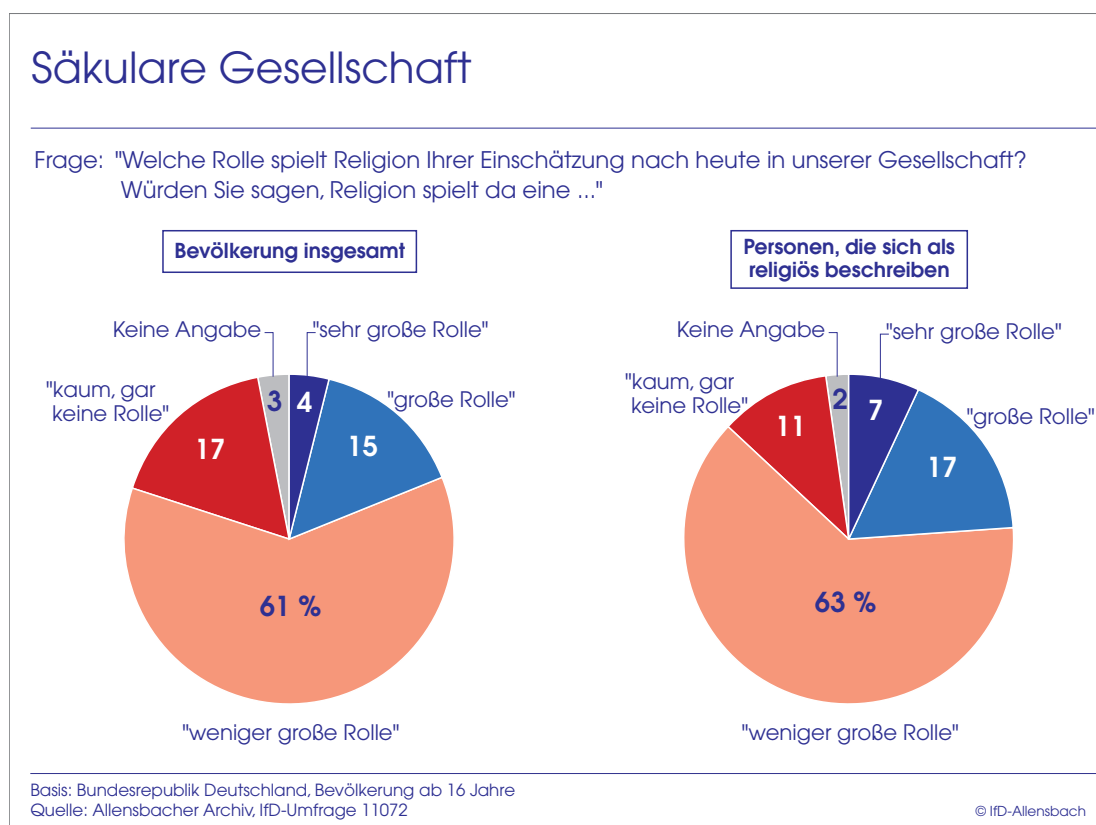


² Vergleiche dazu auch Tabellenanhang, Tabelle 22.

RELIGIOSITÄT UND KIRCHLICHE BINDUNGEN

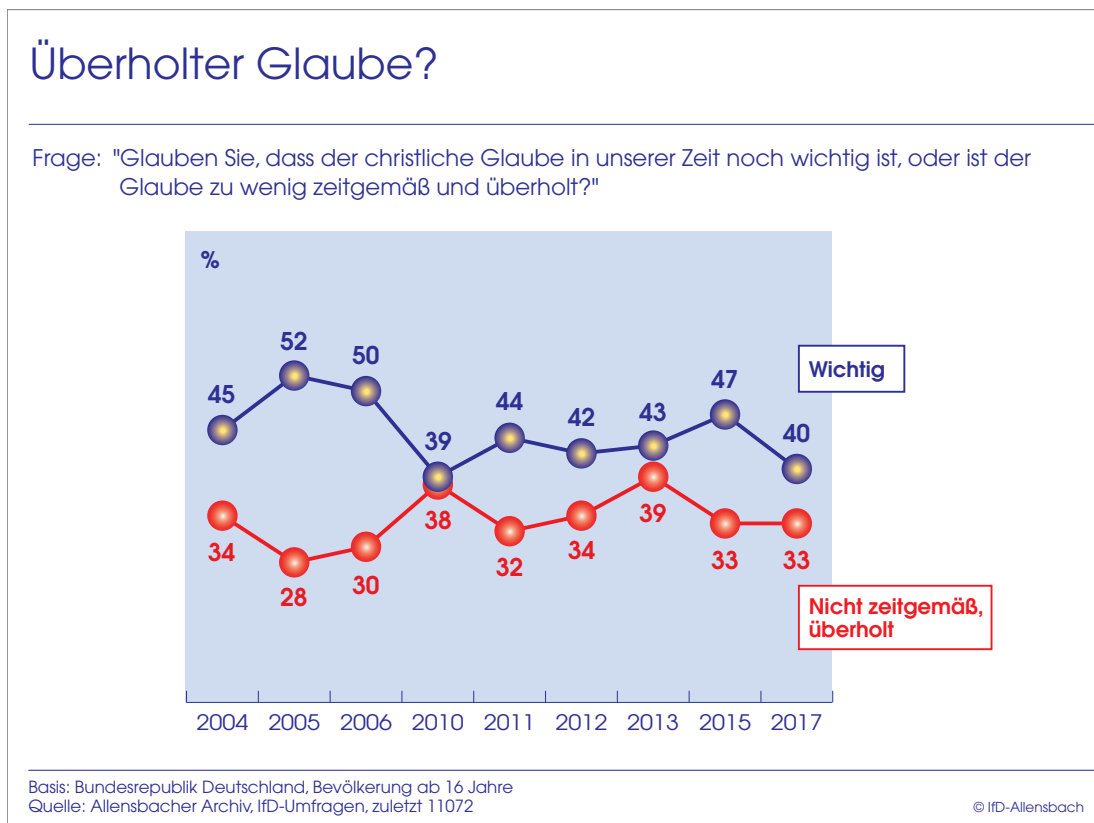
Die Gleichmut weiter Bevölkerungskreise in Bezug auf die künftige Entwicklung der konfessionellen Struktur hat auch mit dem Bedeutungsverlust des Religiösen in der Gesellschaft zu tun. Die Säkularisierung ist weit fortgeschritten – weiter, als es die immer noch hohen Mitgliedszahlen der Kirchen vermuten lassen. Nur noch jeder Fünfte hat den Eindruck, dass Religion in der deutschen Gesellschaft eine (sehr) große Rolle spielt. 61 Prozent messen der Religion in der Gesellschaft nur noch begrenzte Bedeutung zu, 17 Prozent haben sogar den Eindruck, dass sie praktisch keine Rolle mehr spielt. Diejenigen, die sich als religiös einstufen, urteilen nur tendenziell anders als die Bevölkerung insgesamt.

Schaubild 7

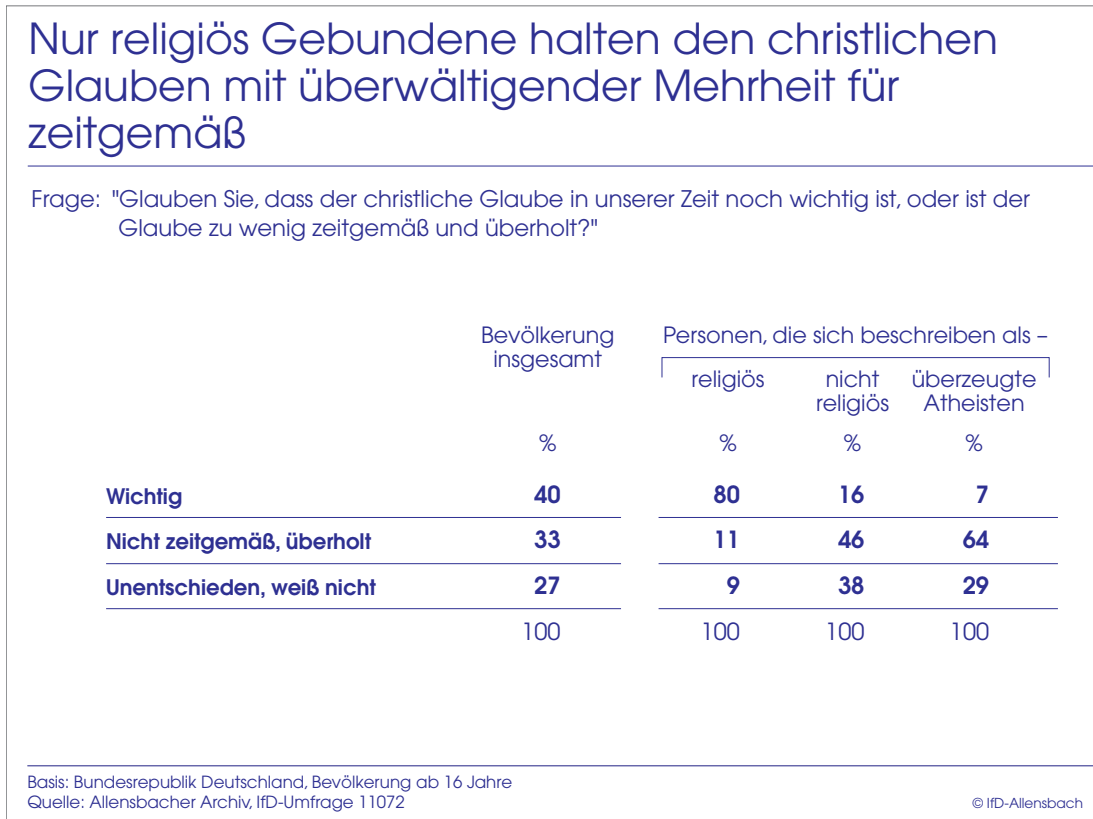


Nur eine Minderheit ist allerdings überzeugt, dass der christliche Glaube per se nicht mehr in die Zeit passt und überholt ist. 33 Prozent vertreten diese Auffassung, während 40 Prozent es für wichtig halten, dass es christliche Glaubensüberzeugungen gibt. Der Langzeittrend zeigt, dass sich diese Überzeugung keineswegs kontinuierlich zurückbildet, sondern starken Schwankungen unterliegt.

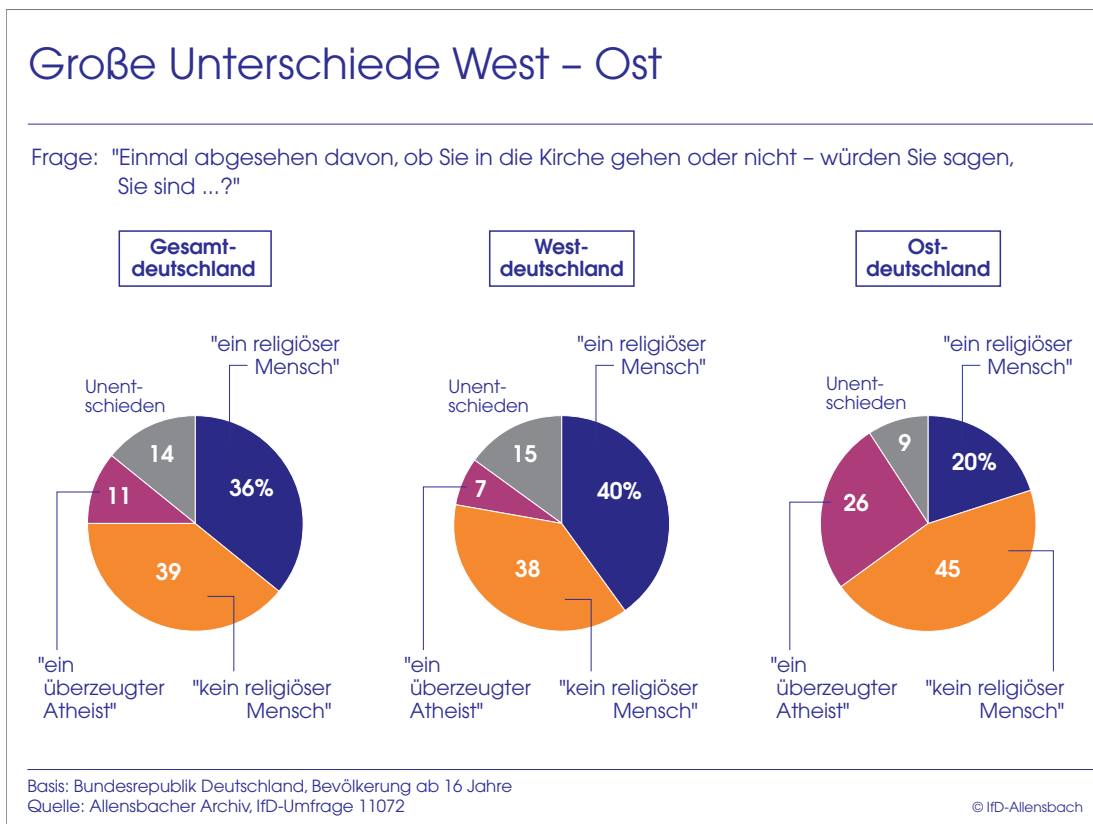
Schaubild 8



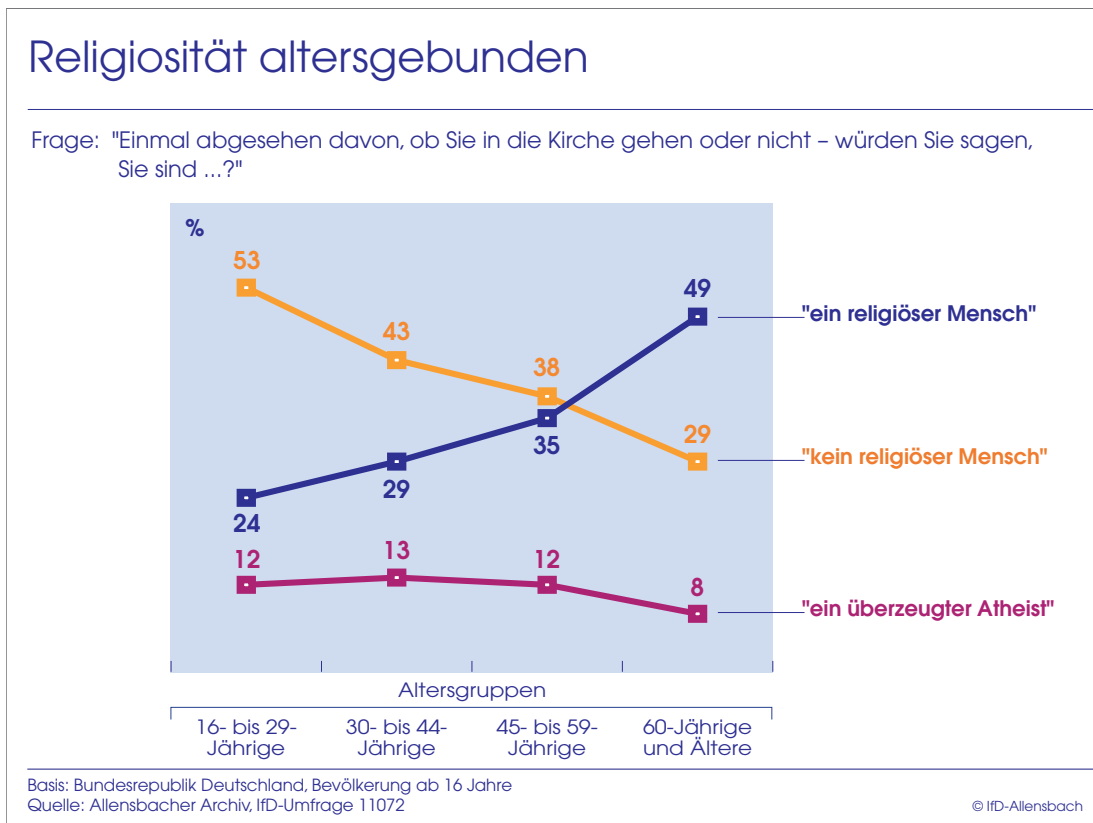
Die Bedeutung, die dem christlichen Glauben in unserer Zeit beigemessen wird, hängt in hohem Maße von der eigenen Beziehung zur Religion ab. Diejenigen, die sich selbst als religiös einstufen, halten den christlichen Glauben zu 80 Prozent für wichtig und aktuell, von denjenigen, die sich als nichtreligiös einstufen, lediglich 16 Prozent. Von den überzeugten Atheisten ist die überwältigende Mehrheit überzeugt, dass der christliche Glaube nicht mehr zeitgemäß und daher überholt ist.



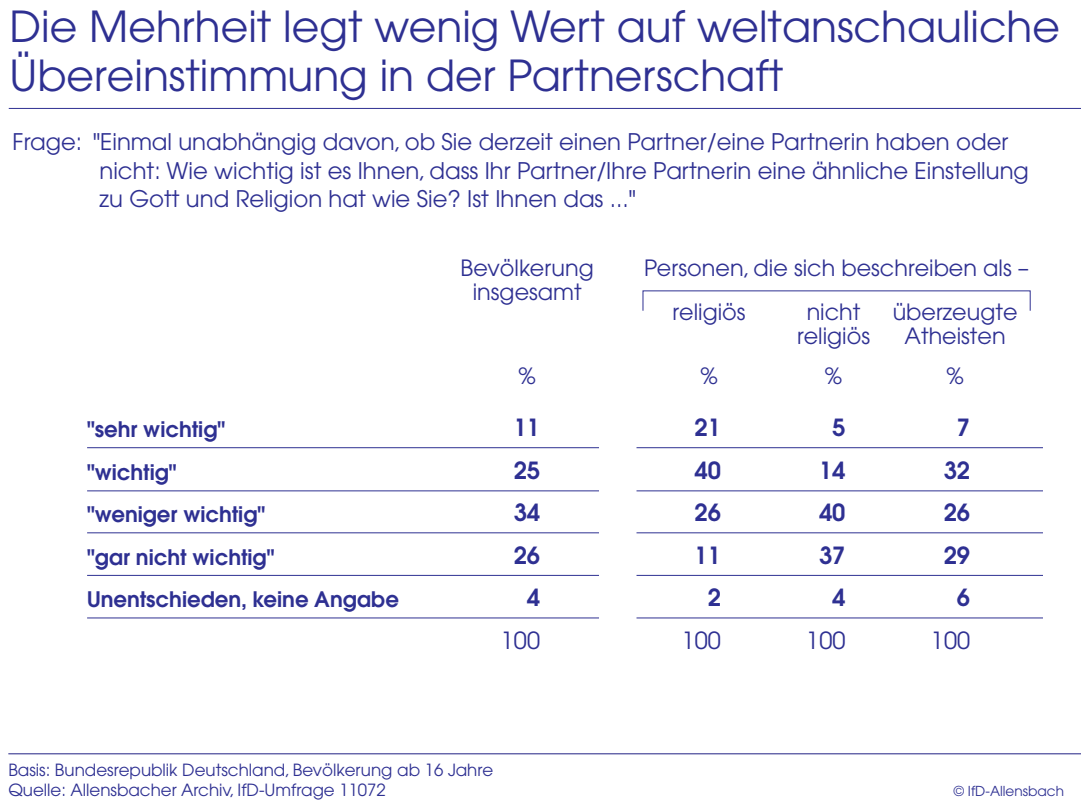
Der Anteil der religiös Gebundenen macht mittlerweile in Deutschland eine Minderheit aus. 36 Prozent der Bevölkerung ab 16 Jahre stufen sich als religiös ein, 39 Prozent als nicht religiös, weitere 11 Prozent als überzeugte Atheisten. Dabei gibt es nach wie vor gravierende Unterschiede zwischen West und Ost: In Westdeutschland stufen sich 40 Prozent als religiös ein, in Ostdeutschland lediglich 20 Prozent. Der überzeugte Atheismus, der in Westdeutschland die Position einer Minderheit ist, ist in Ostdeutschland verbreiteter als religiöse Bindungen; 7 Prozent der Westdeutschen, aber 26 Prozent der Ostdeutschen bekennen sich zum Atheismus.



Für die weitere Entwicklung der religiösen Kultur ist insbesondere die starke Altersgebundenheit der religiösen und kirchlichen Bindungen ein Menetekel. Während von den 60-Jährigen und Älteren jeder Zweite religiös gebunden ist, stufen sich zwei Drittel der unter 30-Jährigen als nicht religiös oder überzeugte Atheisten ein. Auch in der Altersgruppe der heutigen Eltern, den 30- bis 44-Jährigen, distanziert sich die Mehrheit von religiösen Überzeugungen; lediglich 29 Prozent dieser Gruppe stufen sich als religiös ein.



Diese enge Altersgebundenheit lässt erwarten, dass sich der Anteil der religiös gebundenen Bevölkerungskreise in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter signifikant vermindert. Der Bedeutungsverlust und die Individualisierung des Religiösen zeigt sich auch an der Gleichmut gegenüber der Religiosität des Partners, der Partnerin. Nur 36 Prozent der Bevölkerung ist es wichtig oder sehr wichtig, dass ihr Partner, ihre Partnerin eine ähnliche Einstellung zu Gott und Religion hat wie sie selbst. Für die große Mehrheit ist dies weniger oder überhaupt nicht wichtig. Von denjenigen, die sich selbst als religiös einstufen, legen 61 Prozent Wert auf eine weltanschauliche Übereinstimmung im Religiösen, von den nicht religiösen Bevölkerungskreisen dagegen nur jeder Fünfte. Überzeugten Atheisten ist es dagegen wieder wichtiger als den nicht religiösen Bevölkerungskreisen, dass ihr Partner bzw. ihre Partnerin diese Position teilt.



Die Ergebnisse zeigen, dass keineswegs nur die kirchlichen Bindungen erodieren, sondern auch die Religiosität der Bevölkerung. Für die Trennung zwischen kirchlichen Bindungen und Religiosität gab es empirisch nie überzeugende Befunde. Eine intensive religiöse Bindung bei gleichzeitiger Distanzierung von der Kirche ist ein Minderheitenphänomen. Kirchliche Bindungen und Religiosität korrelieren denkbar eng. In dem Bevölkerungskreis mit engen kirchlichen Bindungen stufen sich 88 Prozent als religiös ein, von den schwach oder nicht Gebundenen lediglich 11 Prozent.³ Derselbe enge Zusammenhang zeigt sich zwischen kirchlichen Bindungen und der Identifikation mit christlichen Wertvorstellungen und Überzeugungen. 90 Prozent der

³ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 1.

Personen mit engen kirchlichen Bindungen messen christlichen Wertvorstellungen große Bedeutung zu, dagegen nur 19 Prozent derjenigen, die ihre kirchlichen Bindungen als schwach oder nicht existent beschreiben.

Schaubild 13

Enger Zusammenhang zwischen Kirchenbindung und christlichen Wertvorstellungen

Frage: "Wenn Sie einmal an christliche Wertvorstellungen, an christliche Überzeugungen denken, welche Rolle spielt das für Sie? Wie wichtig ist das in Ihrem Leben? Würden Sie sagen ..."

	Kirchenbindung		
	stark	mittel	schwach
	%	%	%
"sehr wichtig"	40	6	1
"wichtig"	50	46	18
"weniger wichtig"	5	39	24
"kaum, gar nicht wichtig"	1	5	46
Schwer zu sagen, keine Angabe	4	4	11
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072 © IfD-Allensbach

Insgesamt identifizieren sich 46 Prozent der Bevölkerung mit christlichen Wertvorstellungen; der Kreis ist also signifikant größer als der Kreis derjenigen, die sich als religiös einstufen. Auch hier gilt allerdings, dass sich West und Ost gravierend unterscheiden. Von den Westdeutschen identifizieren sich 48 Prozent mit christlichen Wertvorstellungen, in der ostdeutschen Bevölkerung jeder Dritte. Für knapp ein Fünftel der Westdeutschen, aber 35 Prozent der Ostdeutschen sind christliche Wertvorstellungen und Überzeugungen überhaupt nicht wichtig.

Bedeutung christlicher Wertvorstellungen in Ost und West			
Frage: "Wenn Sie einmal an christliche Wertvorstellungen, an christliche Überzeugungen denken, welche Rolle spielt das für Sie? Wie wichtig ist das in Ihrem Leben? Würden Sie sagen ..."			
	Gesamt- deutschland	West- deutschland	Ost- deutschland
	%	%	%
"sehr wichtig"	12	12	9
"wichtig"	34	36	25
"weniger wichtig"	27	28	24
"kaum, gar nicht wichtig"	22	19	35
Schwer zu sagen, keine Angabe	5	5	7
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 11072

© IFD-Allensbach

Die Identifikation mit christlichen Wertvorstellungen ist interessanterweise über die letzten fast anderthalb Jahrzehnte stabil. 2004 gaben 46 Prozent der Bevölkerung an, dass christliche Wertvorstellungen für sie wichtig oder sogar sehr wichtig sind, genauso viele sind es heute. Auch der Anteil, der sich völlig von christlichen Wertvorstellungen distanziert, liegt völlig konstant bei 22 Prozent.

Stabilität				
Frage: "Wenn Sie einmal an christliche Wertvorstellungen, an christliche Überzeugungen denken, welche Rolle spielt das für Sie? Wie wichtig ist das in Ihrem Leben? Würden Sie sagen ..."				
	2004	2006	2012	2017
	%	%	%	%
"sehr wichtig"	12	17	15	12
"wichtig"	34	31	33	34
"weniger wichtig"	30	27	23	27
"kaum, gar nicht wichtig"	22	22	22	22
Unentschieden	2	3	7	5
	100	100	100	100

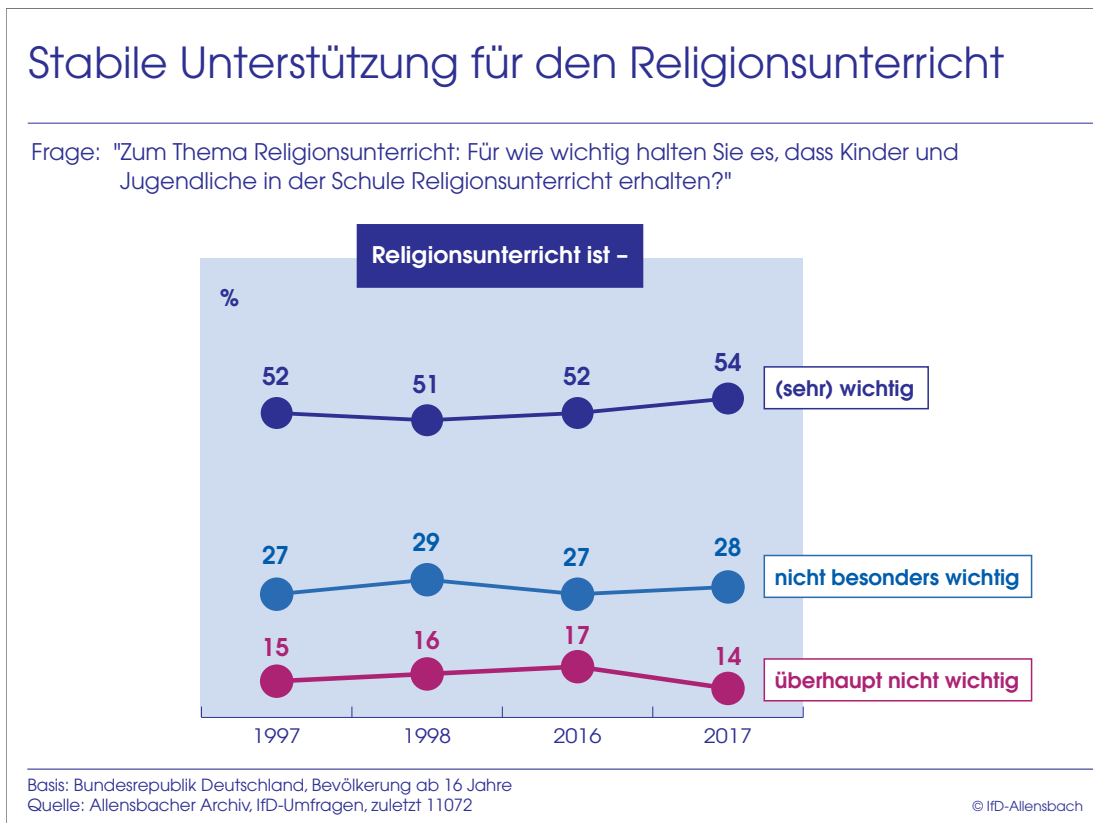
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 11072

© IfD-Allensbach

Die Bevölkerung hat auch sehr klare Vorstellungen, was christliche Werte sind. Sie assoziiert christliche Werte in erster Linie mit Nächstenliebe, Vergebung, Achtung des menschlichen Lebens, sozialer Verantwortung, Wertschätzung der Ehe, Bereitschaft, mit anderen zu teilen, Gewaltlosigkeit und Ehrlichkeit. Auch Gerechtigkeit und Respekt gegenüber der Elterngeneration gehört für die Mehrheit zu den christlichen Werten. Damit werden mit dem Christentum viele Ziele und Wertvorstellungen verbunden, die die Mehrheit der Bevölkerung positiv bewertet und als Bereicherung der Gesellschaft. Das gilt insbesondere für soziale Verantwortung, Gewaltlosigkeit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, die auch von religiös Distanzierten in hohem Maße als positiv besetzte Werte gesehen werden.



Die Vorstellungen von dem Wertebestand des Christentums sind ein wesentlicher Grund, warum die Mehrheit der Bürger stabil dem Religionsunterricht große Bedeutung beimisst. 54 Prozent der Bevölkerung halten es für wichtig oder sogar sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche in der Schule Religionsunterricht erhalten. Über die letzten zwanzig Jahre hinweg lag dieser Anteil immer knapp über 50 Prozent. Lediglich 14 Prozent halten den Religionsunterricht in der heutigen Zeit für obsolet.



Dass es hier primär um die Vermittlung von Werten und nicht um die Vermittlung religiöser Vorstellungen und Bindungen gehen soll, machen jedoch die Ergebnisse auf die Nachfrage deutlich, ob der konfessionelle Religionsunterricht erhaltenswert ist oder durch einen gemeinsamen Ethikunterricht ersetzt werden sollte. Dieselben Befragten, die es mehrheitlich für wichtig oder sogar sehr wichtig halten, dass Kinder und Jugendliche in der Schule Religionsunterricht erhalten, plädieren hier mehrheitlich für den Ersatz des konfessionellen Religionsunterrichtes durch einen gemeinsamen Ethikunterricht. Zwar wird diese Position insbesondere von Konfessionslosen vertreten, aber auch von einer relativen Mehrheit der protestantischen Bevölkerung: 47 Prozent der Protestanten, 65 Prozent der Konfessionslosen, aber auch 42 Prozent der Katholiken präferieren einen gemeinsamen Ethikunterricht.

Statt konfessionellem Religionsunterricht gemeinsames Fach Ethik?

Frage: "Was finden Sie besser: Wenn es wie bisher an den Schulen Religionsunterricht gibt, in dem katholische und evangelische Schüler getrennt voneinander unterrichtet werden, oder wenn der Religionsunterricht abgeschafft würde und es stattdessen für alle einen gemeinsamen Ethikunterricht geben würde?"

	Bevölkerung insgesamt	Konfession		Konfessions- lose
		Protes- tanten	Katho- liken	
	%	%	%	%
Religionsunterricht wie bisher	32	41	49	12
Gemeinsamer Ethikunterricht	53	47	42	65
Unentschieden, keine Angabe	15	12	9	23
	100	100	100	100

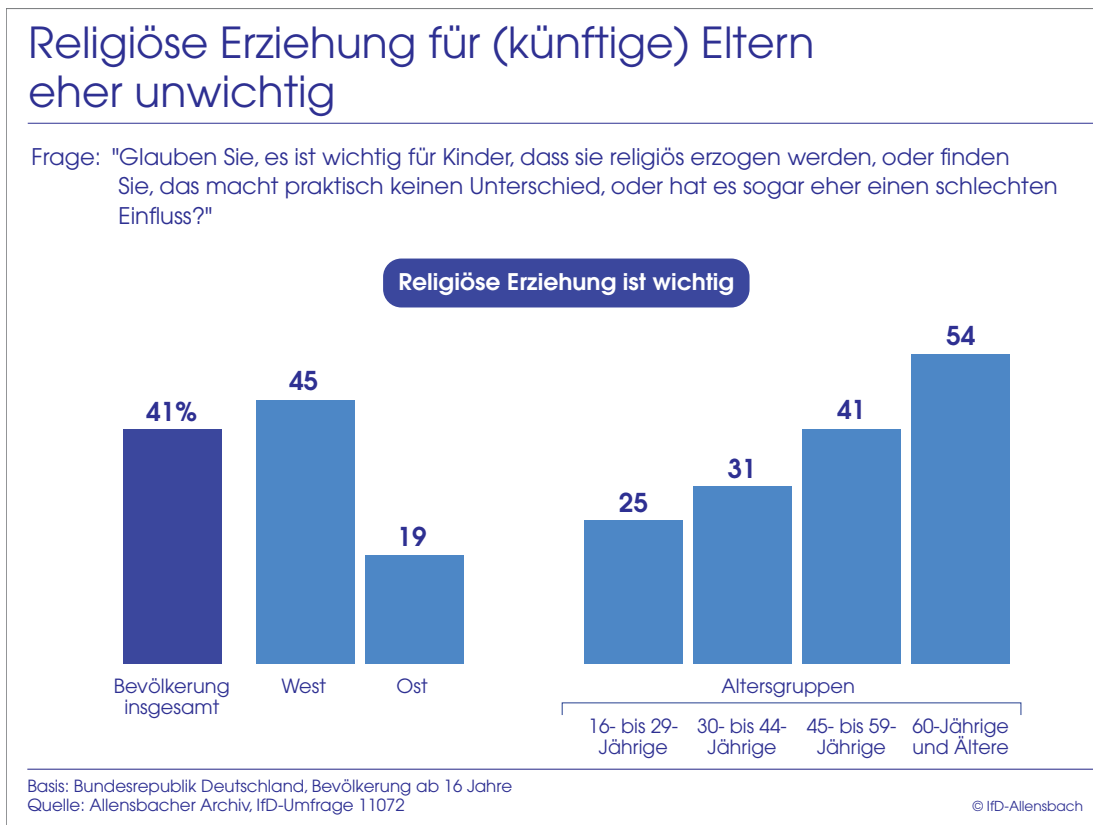
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072

© IfD-Allensbach

Die eigentliche religiöse Erziehung hält nur eine Minderheit der Bevölkerung für wichtig. 41 Prozent der Bevölkerung halten es für wichtig, dass Religion in der Erziehung von Kindern eine große Rolle spielt, in Westdeutschland 45 Prozent, in Ostdeutschland 19 Prozent. Wie die individuelle Religiosität ist auch die Haltung zu einer religiösen Erziehung von Kindern eng altersgebunden. Von den unter 30-Jährigen halten lediglich 25 Prozent eine religiöse Erziehung von Kindern für wichtig, von den 60-Jährigen und Älteren 54 Prozent. In der heutigen Elterngeneration der 30- bis 44-Jährigen misst nur knapp ein Drittel einer religiösen Erziehung große Bedeutung bei; die Mehrheit glaubt, es mache praktisch keinen Unterschied, ob ein Kind religiös erzogen wird oder nicht. Auch hier sind die Ergebnisse wieder stark von dem mittlerweile hohen Anteil an Konfessionslosen beeinflusst. In der konfessionslosen Bevölkerung hält nur jeder Neunte eine religiöse Erziehung von

Kindern für wichtig, in der protestantischen 53 Prozent und von Katholiken 63 Prozent.⁴

Schaubild 19

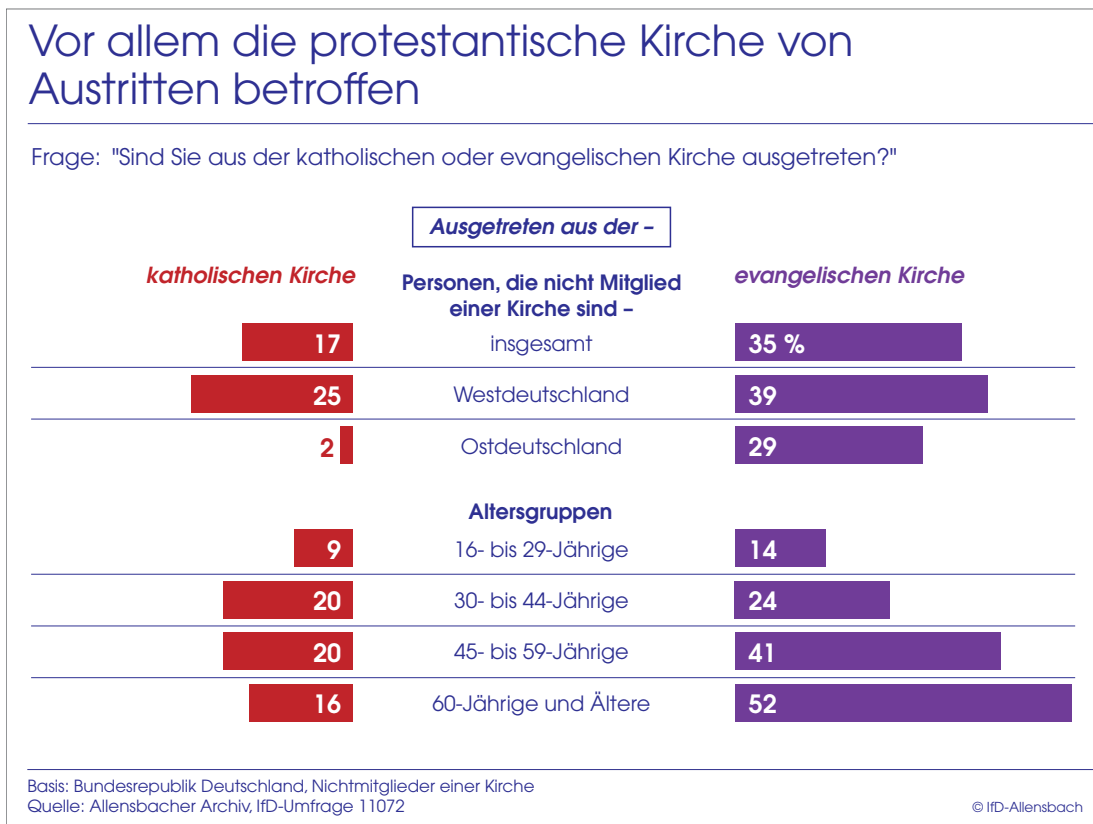


⁴ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 7.

KIRCHENAustrITTE UND AustrITTSÜBERLEGUNGEN

Die kirchlichen und religiösen Bindungen erodieren in Deutschland seit Jahrzehnten. Die ausgeprägte Altersgebundenheit religiöser und kirchlicher Bindungen lässt erwarten, dass sich dieser Prozess in Zukunft kontinuierlich fortsetzt. Mit der deutschen Wiedervereinigung ist zudem der Anteil Konfessionsloser gravierend angestiegen, wodurch auch in Westdeutschland die Konvention, selbst bei schwachen religiösen Bindungen, Mitglied einer Konfessionsgemeinschaft zu bleiben, schwächer geworden ist. Mittlerweile sind 37 Prozent der Bevölkerung in keiner Kirche Mitglied, in Westdeutschland 29 Prozent, in Ostdeutschland 74 Prozent. Von diesen Nichtmitgliedern war die Mehrheit ursprünglich einmal Mitglied einer Kirche. 35 Prozent waren ursprünglich Mitglied der evangelischen Kirche und sind dort ausgetreten, 17 Prozent waren früher Mitglied der katholischen Kirche. In Ostdeutschland waren zwei Drittel der Bevölkerung nie Mitglied einer Kirche; die übrigen Nichtmitglieder sind fast ausschließlich aus der evangelischen Kirche ausgetreten, da der Katholizismus in Ostdeutschland von vornherein kaum eine Rolle spielte. Von den unter 45-jährigen Nichtmitgliedern einer Konfessionsgemeinschaft war die Mehrheit noch nie in einer Kirche, von den unter 30-jährigen Nichtmitgliedern sogar annähernd 80 Prozent. Die 45-jährigen und älteren Nichtmitglieder sind dagegen in der Regel aus einer Konfessionsgemeinschaft ausgetreten.⁵

⁵ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 15.



Die Erosion der Konfessionsmitgliedschaft schreitet seit vielen Jahren kontinuierlich voran – allerdings mit einem bemerkenswert langsamen Tempo, berücksichtigt man, dass 30 Prozent der Konfessionsmitglieder bereits einen Austritt erwogen haben. Nur ein kleiner Teil dieser 30 Prozent ist jedoch entschlossen auszutreten. Ganze 4 Prozent wollen die Austrittsüberlegungen umsetzen, 11 Prozent haben sich entschlossen, in der Kirche zu bleiben, in jedem zweiten Fall ist die Entscheidung noch in der Schwebe. Selbst unter Konfessionsmitgliedern mit schwachen kirchlichen Bindungen ist nur eine Minderheit derjenigen, die bereits an einen Austritt gedacht haben, bereits entschlossen, diese Entscheidung umzusetzen. 69 Prozent der Konfessionsmitglieder mit schwachen kirchlichen Bindungen haben bereits mit dem Gedanken gespielt, aus der Kirche auszutreten, lediglich 16 Prozent sind bisher entschlossen auszutreten.

Austrittsüberlegungen

Frage: "Haben Sie selbst schon mal mit dem Gedanken gespielt, aus der Kirche auszutreten?"

Falls 'Ja': "Darf ich noch einmal genauer fragen: Sind Sie fest dazu entschlossen, aus der Kirche auszutreten, oder haben Sie sich entschlossen, in der Kirche zu bleiben, oder haben Sie bis jetzt noch keine feste Entscheidung gefällt?"

	Bevölkerung insgesamt	Konfession		Kirchenbindung		
		Protestanten	Katholiken	stark	mittel	schwach
	%	%	%	%	%	%
Ja, habe mit dem Gedanken gespielt	30	32	29	10	30	69
Und ich bin -						
entschlossen, auszutreten	4	3	4	1	2	16
entschlossen, in der Kirche zu bleiben	11	11	11	7	14	10
Noch keine Entscheidung	15	17	14	2	14	43
Nein, habe nie mit dem Gedanken gespielt	69	67	70	90	69	31
Keine Angabe	1	1	1	-	1	-
	100	100	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Kirchenmitglieder
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072

© IfD-Allensbach

Kirchenaustritte werden vor allem mit dem Wunsch begründet, die Kirchensteuer zu sparen. Dieses materielle Motiv kommt jedoch in der Regel dann zum Tragen, wenn den Kosten der Mitgliedschaft keine subjektiv empfundenen Gratifikationen der Mitgliedschaft gegenüberstehen, weil sich die individuellen kirchlichen und religiösen Bindungen gelockert haben. 64 Prozent begründen ihren Kirchenaustritt mit dem Wunsch, die Kirchensteuer zu vermeiden, 59 Prozent (in der Regel gleichzeitig), weil es "keinen Grund gab, in der Kirche zu bleiben", knapp jeder Zweite auch explizit mit geringen religiösen und kirchlichen Bindungen. Erst dann folgen Begründungen, die mit Kirchenkritik und Unzufriedenheit mit bestimmten kirchlichen Positionen zu tun haben oder auch mit der Struktur und Verfassung der Kirche.

Der Wunsch, die Kirchensteuer zu vermeiden, hat heute eine weitaus größere Bedeutung als vor 25 Jahren. Damals begründete jeder Zweite, der seine Konfessionsgemeinschaft verlassen hatte, dies mit dem Wunsch, die Kirchensteuer zu vermeiden, heute zwei Drittel. Auch die Begründung, dass es keinerlei Grund mehr gab, in der Kirche zu bleiben, spielt heute eine größere Rolle als am Beginn der 90er Jahre. Dagegen spielt Unzufriedenheit mit der politischen Linie der Kirche oder generell einem zu intensiven politischen Engagement eine geringere Rolle als vor 25 Jahren. Damals begründeten 27 Prozent ihren Kirchenaustritt mit der politischen Linie der Kirche, aktuell nur noch 15 Prozent. Die Kritik, dass die Kirche sich zu viel um Politik kümmert und dass dies ein Grund für die eigene Entscheidung gewesen sei, ist von 18 auf 8 Prozent zurückgegangen.

Schaubild 22

Motive für Kirchenaustritte		
Frage: "Hier auf der Liste sind einige Gründe aufgeschrieben, warum man aus der Kirche austritt. Was davon trifft alles auf Sie zu, was davon hat alles eine Rolle gespielt?"		
	1992 %	2017 %
Weil ich nicht länger Kirchensteuer bezahlen wollte	51	64
Weil es keinen Grund gab, in der Kirche zu bleiben	50	59
Weil die Religion mir wenig bedeutet	41	46
Weil mir die Kirche nichts mehr sagte	50	44
Weil die Kirche zu Dingen wie Ehescheidung, uneheliche Kinder, Empfängnisverhütung usw. eine ganz andere Meinung vertritt als ich	43	42
Wie die Kirche organisiert ist, wie sie geführt wird, gefällt mir nicht	28	31
Wegen der Fälle von Kindesmissbrauch	-	24
Weil ich mich über die Kirche geärgert habe, von ihr tief enttäuscht bin	26	23
Die politische Linie, die Aussagen der Kirche zu aktuellen Problemen gefallen mir nicht	27	15
Weil ich nichts von dem Pfarrer, Priester hier am Ort gehalten habe	13	12
Weil die Kirche sich zu viel um Politik kümmert	18	8
Weil ich auf niemand mehr Rücksicht zu nehmen brauchte, der wollte, dass ich in der Kirche bin	9	8
Weil Freunde, Bekannte von mir auch ausgetreten sind	8	6

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Personen, die aus der Kirche ausgetreten sind
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 5065, 11072

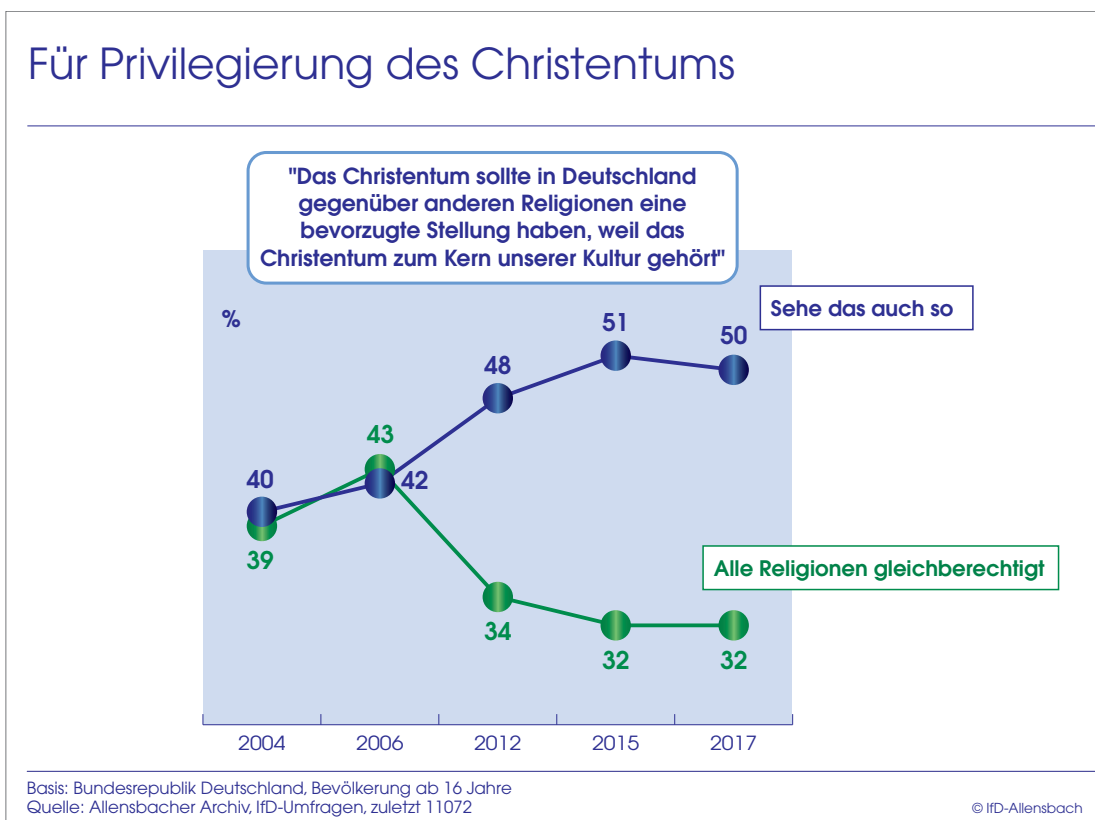
© IfD-Allensbach

Diejenigen, die aus der katholischen Kirche ausgetreten sind, führen überdurchschnittlich häufig Unzufriedenheit mit bestimmten kirchlichen Positionen oder mit der Struktur ihrer ehemaligen Kirche an, Personen, die aus der protestantischen Kirche ausgetreten sind, dagegen überdurchschnittlich schwache religiöse Bindungen.

PRIVILEGIERUNG DES CHRISTENTUMS?

Während die religiösen und kirchlichen Bindungen der Bevölkerung erodieren, hat der Anteil derjenigen zugenommen, die für eine Privilegierung des Christentums gegenüber anderen Religionen in unserer Gesellschaft votieren. 2004 vertraten lediglich 40 Prozent der Bevölkerung die Position, das Christentum solle in Deutschland gegenüber anderen Religionen eine bevorzugte Stellung haben, weil es zum Kern unserer Kultur gehört; aktuell vertreten 50 Prozent diese Auffassung. Die Gegenposition, dass alle Religionen gleichberechtigt sein sollten, ist seit 2006 von 43 auf 32 Prozent zurückgegangen. Selbst in Ostdeutschland plädiert eine relative Mehrheit für die Privilegierung des Christentums. Lediglich in der jungen Generation und bei Konfessionslosen sprechen sich relative Mehrheiten für die Gleichberechtigung aller Religionen aus.⁶

Schaubild 23



⁶ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 28.

Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die Auseinandersetzung mit dem Islam zurückzuführen, die in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Die Bevölkerung ist hier immer wieder mit Bestrebungen konfrontiert, islamische Kultur und islamische Religion verstärkt zu etablieren und sichtbar zu machen und empfindet dies zumindest teilweise als Bedrohung. Dies zeigt sich auch in der Haltung zu Burkaverboten oder Kopftuchverboten, die die überwältigende Mehrheit befürwortet. Die Verbote, die es in einigen Bundesländern gibt, dass muslimische Lehrerinnen im Unterricht kein Kopftuch tragen dürfen, werden von zwei Dritteln der Bevölkerung befürwortet; diese Haltung ist völlig stabil: 2004 hielten 67 Prozent Kopftuchverbote für richtig, aktuell 68 Prozent.

Schaubild 24

Für Kopftuchverbot ...		
Frage: "In einigen Bundesländern ist es muslimischen Lehrerinnen verboten, beim Unterricht ein Kopftuch zu tragen. Finden Sie das richtig oder nicht richtig?"		
	Gesamt-deutschland	
	2004	2017
	%	%
Richtig	67	68
Nicht richtig	19	18
Unentschieden, keine Angabe	14	14
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7059, 11072

© IfD-Allensbach

Gleichzeitig widerspricht die Mehrheit, dass man dann auch christliche Symbole in Schulen verbieten müsste. Lediglich 30 Prozent stimmen der Auffassung zu, dass man bei einem Verbot von Kopftüchern auch Kreuze und andere religiöse Symbole aus den Schulen verbannen müsste. 54 Prozent widersprechen dezidiert. Diese Ablehnung der Übertragung von Verboten auf christliche Symbole bröckelt allerdings, wenn auch langsam. Auch hier gibt es allerdings wieder deutliche Meinungsunterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. In Ostdeutschland spricht sich eine starke relative Mehrheit dafür aus, generell religiöse Symbole aus den Schulen zu verbannen.

Schaubild 25

... aber keine Analogie zu christlichen Symbolen

Frage: "Kürzlich sagte uns jemand: 'Wenn man Muslimen das Tragen von Kopftüchern in Schulen verbietet, dann muss man auch Kreuze und andere religiöse Symbole in den Schulen verbieten.' Sehen Sie das auch so, oder sind Sie da anderer Ansicht?"

	Gesamt- deutschland		West- deutschland	Ost- deutschland
	2004	2017	2017	2017
	%	%	%	%
Sehe das auch so	29	30	26	48
Bin anderer Ansicht	59	54	57	37
Unentschieden, keine Angabe	12	16	17	15
	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7064, 11072

© IfD-Allensbach

Auch wenn unabhängig von den Verboten islamischer Symbole nach christlichen Symbolen in den Schulen gefragt wird, spricht sich nur eine Minderheit für ein Verbot aus. Nur 26 Prozent der Bevölkerung sind grundsätzlich für ein Verbot von Kreuzen

in Klassenzimmern, während sich die relative Mehrheit, 47 Prozent der Bevölkerung, explizit gegen ein Verbot aussprechen. Die Trendanalyse zeigt allerdings auch hier, dass die Verteidigung christlicher Symbole in den Schulen bröckelt. Vor sieben Jahren votierten noch 57 Prozent gegen ein solches Verbot. Diese Veränderung geht in erster Linie auf Westdeutschland zurück, wo vor sieben Jahren noch zwei Drittel der Bevölkerung gegen Verbote von christlichen Symbolen in Schulen votierten, aktuell 52 Prozent. In Ostdeutschland wird dies erwartungsgemäß wieder völlig anders gesehen: Hier unterstützt die Hälfte der Bevölkerung Verbote christlicher Symbole in den Schulen, während sich nur jeder Vierte gegen ein solches Verbot ausspricht.

Schaubild 26

Verteidigung christlicher Symbole bröckelt

Frage: "Es gibt ja die Forderung, dass in den Klassenzimmern staatlicher Schulen keine Kreuze als Symbole für den christlichen Glauben hängen dürfen. Wären Sie dafür oder dagegen, dass Kreuze in den Klassenzimmern verboten werden?"

	Gesamt- deutschland		West- deutschland		Ost- deutschland	
	2010	2017	2010	2017	2010	2017
	%	%	%	%	%	%
Für Verbot	22	26	17	21	45	49
Gegen Verbot	57	47	64	52	29	24
Unentschieden, keine Angabe	21	27	19	27	26	27
	100	100	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10055, 11072 © IfD-Allensbach

Durchaus signifikante Veränderungen zeigt auch die Haltung zu einem Islamunterricht an deutschen Schulen. Zwar votiert die Mehrheit gegen einen solchen Unterricht, aber signifikant weniger als noch vor einem knappen Jahrzehnt. 2008 sprachen sich

59 Prozent der Bevölkerung gegen Islamunterricht aus, aktuell 50 Prozent. Die Unterstützung ist gegenläufig von 24 auf 28 Prozent gewachsen, 22 Prozent der Bevölkerung enthalten sich der Stimme. Auch hier ist die Haltung in Ostdeutschland wieder deutlich anders als in Westdeutschland. Zwar votiert auch in Westdeutschland eine relative Mehrheit der Bevölkerung gegen Islamunterricht an deutschen Schulen; in Ostdeutschland ist es jedoch die große absolute Mehrheit von 67 Prozent.

Schaubild 27

Gegen Islamunterricht an den Schulen

Frage: "Kürzlich ist vereinbart worden, dass an deutschen Schulen zukünftig neben dem herkömmlichen Religionsunterricht ein Islamunterricht für muslimische Schüler angeboten werden soll. Wie ist Ihre Meinung: Sind Sie dafür oder dagegen, dass an deutschen Schulen ein Islamunterricht angeboten wird?"

	Gesamtdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland
	2008	2017	2017	2017
	%	%	%	%
Dafür	24	28	31	15
Dagegen	59	50	46	67
Unentschieden, keine Angabe	17	22	23	18
	100	100	100	100

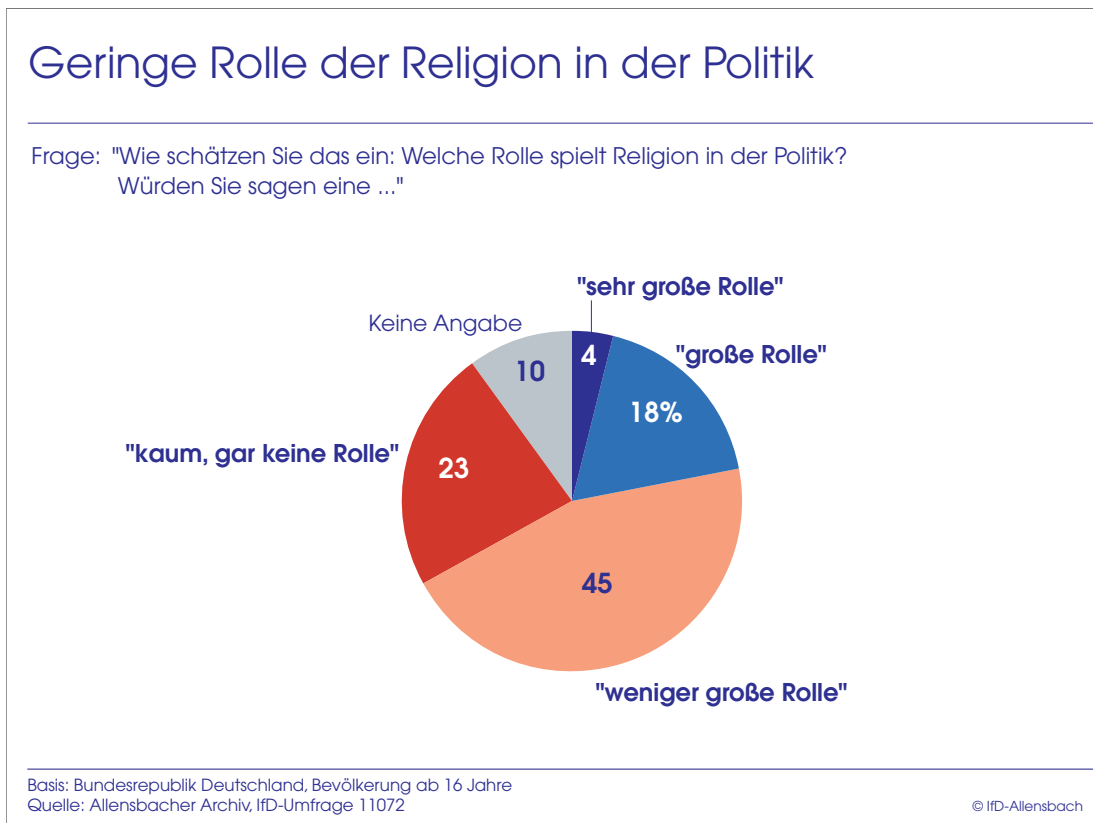
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10019, 11072 © IfD-Allensbach

Insgesamt ist jedoch bemerkenswert, dass die Gegnerschaft in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Das Islambild der Bevölkerung ist heute eher kritischer als damals und die Gefahren, die von radikalen islamistischen Gruppen ausgehen, werden heute ungleich höher veranschlagt als damals. Dies mag auch für einen Teil der Bevölkerung ein Motiv sein, den Islamunterricht eher an deutschen Schulen anzusiedeln – in der Hoffnung, hier die Inhalte besser kontrollieren zu können.

NUR BEGRENZTER POLITISCHER EINFLUSS VON KIRCHEN UND RELIGION

Die Zeiten, in denen Kirchen als Machtfaktor gesehen wurden und religiöse Anschauungen einen Teil der politischen Debatten prägten – beispielsweise die Kontroverse um die gesetzliche Regelung von Schwangerschaftsabbrüchen –, sind seit Langem vorbei. Nur noch 22 Prozent der Bürger haben den Eindruck, dass religiöse Überzeugungen in politischen Entscheidungsprozessen eine große Rolle spielen. 45 Prozent nehmen nur sehr begrenzt einen Einfluss religiöser Überzeugungen und Argumente wahr, 23 Prozent überhaupt keinen Einfluss. Religiös gebundene Bevölkerungskreise sehen dies nicht anders als diejenigen, die sich als nicht religiös einstufen. Lediglich überzeugte Atheisten sind interessanterweise weit überdurchschnittlich überzeugt, dass Religion in der Politik durchaus noch eine Rolle spielt: 35 Prozent der überzeugten Atheisten vertreten diese Auffassung gegenüber nur 21 Prozent der religiös gebundenen Bevölkerungskreise.⁷

⁷ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 23.



Wenn explizit nach dem Einfluss des christlichen Glaubens in der Politik gefragt wird, wird der Einfluss noch geringer veranschlagt als generell der Einfluss von Religion. Lediglich 19 Prozent sehen noch einen nennenswerten Einfluss des christlichen Glaubens, während 46 Prozent diesen Einfluss als gering veranschlagen und 29 Prozent sogar als nicht existent.⁸

Der politische Einfluss der Kirchen wird nur unwesentlich höher veranschlagt als der Einfluss religiöser Überzeugungen. Nur 25 Prozent halten den Einfluss der Kirchen auf die Politik in Deutschland für groß oder sehr groß, 50 Prozent für nicht sonderlich groß und 17 Prozent für außerordentlich gering. Die Trendanalyse zeigt, dass sich an dieser Einschätzung in den letzten Jahren kaum etwas verändert hat.

⁸ Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 24.

Begrenzter Einfluss der Kirche ...

Frage: "Wie schätzen Sie den Einfluss der Kirchen auf die Politik in Deutschland ein? Würden Sie sagen, der Einfluss der Kirchen auf die Politik ist ..."

	2011	2017
	%	%
"sehr groß"	3	3
"groß"	21	22
"nicht besonders groß"	49	50
"gering"	19	17
Unentschieden, weiß nicht	8	8
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10079, 11072

© IfD-Allensbach

So wie die Mehrheit die Säkularisierung der Gesellschaft gut heißt, bedauert auch nur eine Minderheit den geringen Einfluss der Kirchen auf die Politik. Lediglich 10 Prozent der Bevölkerung wünschen sich einen größeren Einfluss der Kirchen auf die Politik, 29 Prozent eher eine weitere Verminderung der Einflussmöglichkeiten. 48 Prozent halten den Status quo für zufriedenstellend. Der Anteil derjenigen, die sich mehr Einfluss der Kirchen wünschen, hat sich in den letzten sechs Jahren weiter vermindert, während die Zufriedenheit mit dem Status quo angestiegen ist.

... und das ist gut so

Frage: "Und wünschen Sie sich eher mehr Einfluss der Kirchen auf die Politik oder eher weniger?"

	2011	2017
	%	%
Mehr Einfluss	15	10
Weniger	32	29
Weder noch	41	48
Unentschieden	12	13
	100	100

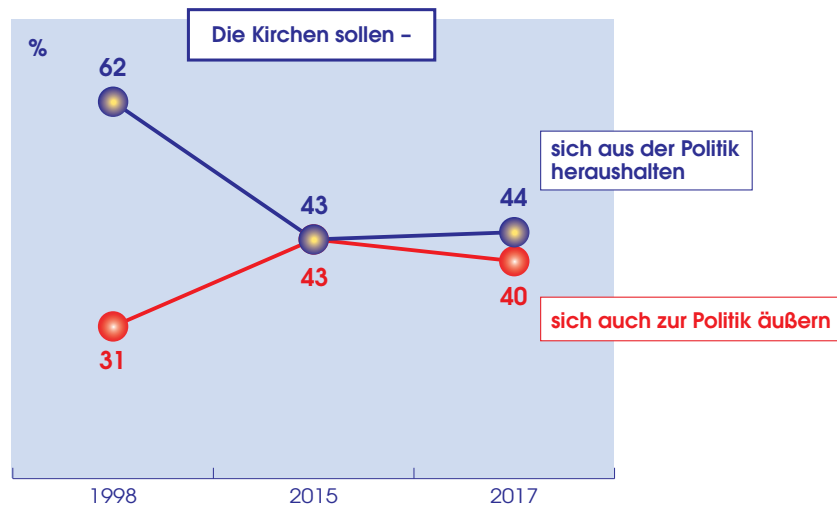
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10079, 11072

© IfD-Allensbach

44 Prozent der Bevölkerung vertreten die Position, dass sich die Kirchen generell nur um den christlichen Glauben kümmern und sich politisch nicht äußern sollten. Dieser Anteil war jedoch in den 90er Jahren noch wesentlich größer. Damals, als die Kirchen sich auch wesentlich intensiver noch in politische Diskussionen einschalteten, forderten 62 Prozent der Bürger, die Kirchen sollten sich aus politischen Debatten ganz heraushalten. Lediglich 31 Prozent billigten Ende der 90er Jahre den Kirchen das Recht zu, sich auch politisch zu äußern. Dieser Anteil liegt heute bei 40 Prozent.

Weniger Ablehnung politischer Stellungnahmen durch die Kirchen

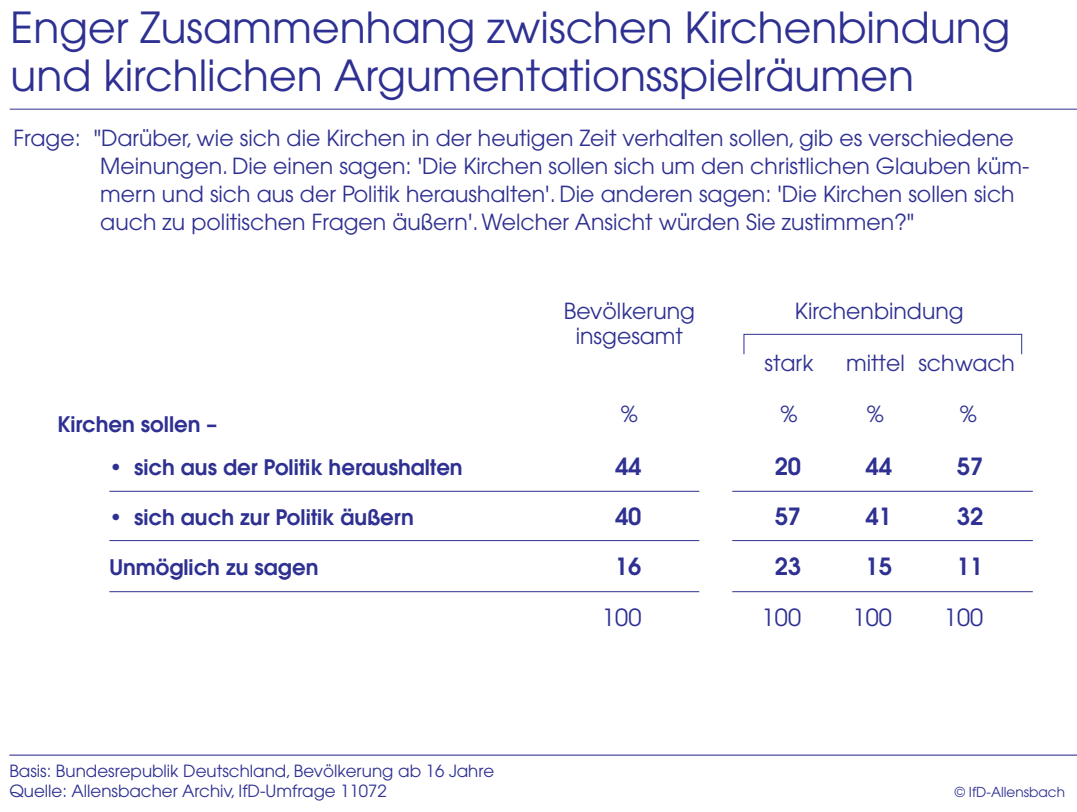
Frage: "Darüber, wie sich die Kirchen in der heutigen Zeit verhalten sollen, gib es verschiedene Meinungen. Die einen sagen: 'Die Kirchen sollen sich um den christlichen Glauben kümmern und sich aus der Politik heraushalten'. Die anderen sagen: 'Die Kirchen sollen sich auch zu politischen Fragen äußern'. Welcher Ansicht würden Sie zustimmen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6058, 11039 und 11072

© IfD-Allensbach

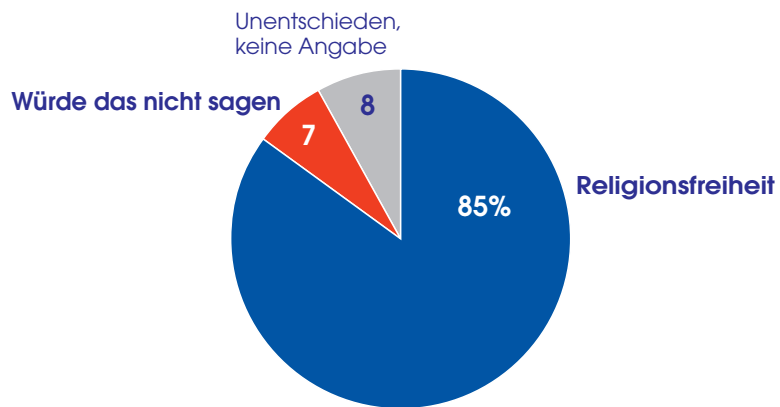
Diese Entwicklung geht weniger auf eine wachsende Wertschätzung der politischen Stellungnahmen der Kirchen zurück, als auf den Bedeutungsverlust der Kirchen und des Religiösen in der Gesellschaft. Je schwächer die kirchlichen Bindungen, desto mehr wird gefordert, die Kirchen sollten sich aus der Politik heraushalten. Von den Personen mit schwachen kirchlichen Bindungen verlangen dies 57 Prozent, von den Bevölkerungskreisen mit ausgeprägten kirchlichen Bindungen nur 20 Prozent.



Unterschiedliche kirchliche Bindungen und religiöse Orientierungen werden heute in der Gesellschaft nicht mehr als trennende Faktoren wahrgenommen. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung ist sich einig, dass in Deutschland Religionsfreiheit herrscht und jeder seine Religion frei ausüben kann. Lediglich 7 Prozent der Bevölkerung widersprechen hier. Die Zeiten, in denen religiöse Anschauungen und insbesondere auch Konfessionszugehörigkeit zu Frontstellungen führte, sind lange vorbei.

Religionsfreiheit

Frage: "Würden Sie sagen, in Deutschland herrscht Religionsfreiheit, also dass jeder seine Religion in unserer Gesellschaft frei ausüben kann, oder würden Sie das nicht sagen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11072

© IfD-Allensbach

Allensbach am Bodensee,
am 1. August 2017

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

TABELLEN-TEIL

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Basis der folgenden Tabellen sind in der Regel alle Befragten. Sofern eine Frage nur an eine Teilgruppe der Befragten gerichtet war oder in der Tabelle nur für eine bestimmte Teilgruppe ausgewiesen wurde, ist diese Teilgruppe oberhalb der Tabelle und des Fragetextes ausgewiesen.

Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung kann Tabellen enthalten, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. Daneben addieren in einigen Fällen die Ergebnisse auf wenige Zehntelprozent unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Analyseprogramm im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

Kirchenbindung

Nach Selbsteinstufung des Befragten auf einer Skala von 0 ("Kirche bedeutet gar nichts") bis 10 ("starke Bindung"):

stark: Stufen 7 – 10

mittel: Stufen 3 – 6

schwach: Stufen 0 - 2

TABELLEN

Glaube und Religiosität

FRAGE AN PERSONEN, DIE DER MEINUNG SIND, RELIGION SPIELE EINE WENIGER GROSSE BZW. GAR KEINE ROLLE IN
 UNSERER GESELLSCHAFT:
 SOLLTE RELIGION IN UNSERER GESELLSCHAFT EINE GRÖSSERE ROLLE SPIELEN, ODER WÜRDEN SIE DAS NICHT SAGEN?
 (FRAGE 50*)

	BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		KONFESSION		
	INSGESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 U. ÄLTER	JAHRE	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN
Basis	1437	1067	370	701	736	221	286	409	521		383	1054	457	344
SOLLTE GRÖSSERE SPIELEN.....	18.5	19.7	12.9	14.7	22.1	8.8	14.9	19.0	25.3		20.3	17.5	25.7	26.5
WÜRDEN ICH NICHT SAGEN.....	46.8	45.3	53.3	53.3	40.5	58.3	53.5	45.9	37.3		44.2	48.2	38.7	33.5
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	12.6	13.7	8.0	10.6	14.5	12.4	12.5	11.9	13.4		15.6	11.0	14.2	17.9
PERSONEN, DIE DER MEINUNG SIND, RELI- GION SPIELT EINE GROSSE ROLLE IN UNSERER GESELLSCHAFT ODER KEINE ANGABE...	22.1	21.3	25.7	21.4	22.8	20.5	19.1	23.1	24.0		20.0	23.3	21.4	22.1
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		100.0	100.0	100.0	100.0

WAS WÜRDEN SIE SAGEN: WAS SIND TYPISCH CHRISTLICHE WERTE? WELCHE WERTE SIND IM CHRISTENTUM BESONDERS
 WICHTIG? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 19b)

	BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		KONFESSION	
	INSGESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN
Basis	1437	1067	370	701	736	221	286	409	521	383	1054	457	344
NÄCHSTENLIEBE.....	82.5	83.4	78.2	78.5	86.3	77.7	84.3	79.7	86.1	80.5	83.6	89.0	89.4
VERGEBUNG.....	69.7	71.3	62.4	64.5	74.6	64.7	67.7	68.3	74.6	68.9	70.1	75.2	79.6
ACHTUNG DES MENSCHLICHEN LEBENS	68.3	69.6	62.7	63.5	72.8	57.8	64.4	70.4	74.4	67.1	69.0	74.9	78.3
SOZIALE VERANT- WORTUNG, VERANT- WORTUNG FÜR ÄRMERE UND SCHWÄCHERE.....	59.3	59.3	59.4	53.1	65.2	52.3	55.1	60.3	64.6	56.4	60.9	68.1	62.6
WERTSCHÄTZUNG DER EHE.....	59.2	59.3	58.7	55.9	62.3	56.3	55.1	58.6	63.6	59.4	59.0	61.5	67.5
GROSSZÜGIGKEIT, BEREITSCHAFT, MIT ANDEREN ZU TEILEN...	59.1	60.7	52.0	54.5	63.5	57.2	54.9	55.4	65.7	57.9	59.8	67.5	69.4
GEWALTLOSIGKEIT.....	55.8	58.3	44.8	49.9	61.4	49.2	47.0	59.3	61.7	57.6	54.8	65.8	59.8
EHRLICHKEIT.....	55.5	58.3	43.0	51.4	59.4	46.0	50.6	54.7	64.0	65.9	49.6	63.0	68.5
GERECHTIGKEIT.....	54.3	56.2	45.8	50.9	57.6	51.1	45.1	55.0	61.0	60.9	50.6	60.6	67.2
RESPEKT GEGENÜBER DEN ELTERN.....	51.7	52.1	50.0	45.4	57.7	43.4	45.8	50.7	60.4	57.3	48.5	56.6	60.6
TOLERANZ.....	47.7	49.6	39.1	45.1	50.2	33.0	43.9	50.6	55.3	50.4	46.2	56.0	56.2
ACHTUNG DES BESITZES ANDERER....	41.5	42.3	37.9	37.2	45.6	30.1	37.2	39.9	51.4	45.2	39.5	49.8	47.3
ACHTUNG DER NATUR, DER PFLANZEN- UND TIERWELT.....	41.2	41.5	40.1	35.4	46.7	33.5	35.8	39.4	50.0	43.1	40.1	49.3	45.7
ABLEHNUNG VON ABTREIBUNGEN.....	33.4	32.7	36.5	30.9	35.7	36.5	30.4	29.6	36.6	34.0	33.0	27.9	39.1
NICHT NACH MATERI- ELLEM BESITZ STRE- BEN, GENÜGSAMKEIT...	32.5	31.9	34.9	30.8	34.0	32.3	26.4	31.7	36.8	33.0	32.2	33.4	37.8

WAS WÜRDEN SIE SAGEN: WAS SIND TYPISCH CHRISTLICHE WERTE? WELCHE WERTE SIND IM CHRISTENTUM BESONDERS WICHTIG? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 19b)

	KON- FES- SIONS- LOSE	PERSO- NEN, DIE AUS KIRCHE AUSGE- TRETEN SIND	UNTER 30 JAHRE		ES BEZEICHNEN SICH ALS -			KIRCHENBINDUNG			RELIGION SPIELT IN GESELLSCHAFT	
			PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN	RELIGIÖS/ GLÄUBIG	ARELIGIÖS/ NICHT GLÄUBIG	ÜBER- ZEUGTE ATHE- ISTEN	STARK	MITTEL	SCHWACH	(SEHR) GROSSE ROLLE	KAUM/ KEINE ROLLE
Basis	592	306	75	43	516	549	181	304	395	135	281	1111
NÄCHSTENLIEBE.....	72.2	72.6	80.5	88.3	94.8	75.6	64.8	96.0	87.6	78.7	85.6	82.7
VERGEBUNG.....	56.9	62.3	73.0	75.4	84.9	61.1	51.2	85.4	76.7	64.9	74.5	69.6
ACHTUNG DES MENSCHLICHEN LEBENS	54.4	58.9	61.2	62.0	83.4	58.8	48.4	84.9	79.8	53.1	72.8	68.1
SOZIALE VERANT- WORTUNG, VERANT- WORTUNG FÜR ÄRMERE UND SCHWÄCHERE.....	48.8	51.5	54.1	58.8	73.3	49.7	45.4	76.0	67.9	40.8	63.6	59.3
WERTSCHÄTZUNG DER EHE.....	49.7	51.6	64.0	57.5	72.1	54.6	45.5	78.7	60.9	49.9	68.9	57.4
GROSSZÜGIGKEIT, BEREITSCHAFT, MIT ANDEREN ZU TEILEN...	44.4	47.8	59.8	74.8	74.2	49.7	44.9	77.3	67.2	52.8	63.0	58.7
GEWALTLOSIGKEIT.....	43.7	49.1	53.8	57.4	72.8	45.5	38.6	74.8	60.5	47.2	56.9	56.5
EHRLICHKEIT.....	39.0	43.9	55.6	58.0	73.5	46.2	29.4	77.2	63.6	45.9	64.0	54.1
GERECHTIGKEIT.....	38.7	42.6	57.0	62.0	71.2	44.8	29.7	78.4	58.5	48.5	57.3	54.2
RESPEKT GEGENÜBER DEN ELTERN.....	39.2	45.5	51.2	48.2	66.0	44.1	37.0	71.4	58.0	39.4	56.6	51.6
TOLERANZ.....	34.9	38.0	37.6	49.6	66.5	37.2	26.4	67.2	53.7	37.4	54.2	46.6
ACHTUNG DES BESITZES ANDERER....	28.4	30.1	22.2	45.2	56.6	33.3	27.5	65.4	44.1	33.0	47.4	40.9
ACHTUNG DER NATUR, DER PFLANZEN- UND TIERWELT.....	30.1	32.6	37.0	38.7	57.9	31.2	24.8	61.1	44.5	30.7	46.4	40.4
ABLEHNUNG VON ABTREIBUNGEN.....	32.3	31.2	24.9	44.1	37.6	32.6	38.0	44.1	28.6	29.4	34.7	33.2
NICHT NACH MATERI- ELLEM BESITZ STRE- BEN, GENÜGSAMKEIT...	26.8	27.1	26.8	45.0	42.3	28.9	19.3	43.0	35.6	24.5	33.9	32.4

Konfessionszugehörigkeit

NICHTMITGLIEDER EINER KIRCHE 592

SIND SIE AUS DER KATHOLISCHEN ODER EVANGELISCHEN KIRCHE AUSGETRETEN?
 (FRAGE 21***A)

	BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		KONFESSION		
	INSGESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 U. ÄLTER	JAHRE	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN
Basis	592	315	277	318	274	94	134	188	176		127	465	0	0
JA, AUS DER KATHOLISCHEN.....	16.8	25.1	2.4	17.4	15.9	8.6	19.8	19.9	15.9		20.2	15.5	-	-
JA, AUS DER EVANGELISCHEN.....	34.9	38.5	28.5	36.0	33.4	13.9	23.9	41.4	51.8		41.2	32.5	-	-
AUS ANDERER KIRCHE AUSGETRETEN.....	1.7	1.8	1.6	0.7	3.1	-	1.2	2.9	2.0		-	2.4	-	-
WAR NOCH NIE IN EINER KIRCHE.....	46.4	34.4	67.1	45.8	47.2	77.5	55.2	35.3	30.1		38.5	49.3	-	-
KEINE ANGABE.....	0.2	0.2	0.3	0.1	0.4	-	-	0.6	0.2		-	0.3	-	-
GEW. BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		100.0	100.0	-	-

	KON- FES- SIONS- LOSE	PERSO- NEN, DIE AUS KIRCHE AUSGE- TRETEN SIND	UNTER 30 JAHRE		ES BEZEICHNEN SICH ALS -			KIRCHENBINDUNG			RELIGION SPIELT IN GESELLSCHAFT	
			PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN	RELIGIÖS/ GLÄUBIG	ARELIGIÖS/ NICHT GLÄUBIG	ÜBER- ZEUGTE ATHE- ISTEN	STARK	MITTEL	SCHWACH	(SEHR) GROSSE ROLLE	KAUM/ KEINE ROLLE
Basis	592	306	0	0	49	315	163	0	0	0	115	454
JA, AUS DER KATHOLISCHEN.....	16.8	31.4	-	-	16.0	18.5	13.2	-	-	-	13.5	18.3
JA, AUS DER EVANGELISCHEN.....	34.9	65.3	-	-	27.1	35.9	31.5	-	-	-	27.9	36.6
AUS ANDERER KIRCHE AUSGETRETEN.....	1.7	3.2	-	-	1.1	1.2	1.3	-	-	-	3.1	1.3
WAR NOCH NIE IN EINER KIRCHE.....	46.4	-	-	-	55.0	44.2	53.8	-	-	-	55.1	43.5
KEINE ANGABE.....	0.2	-	-	-	0.7	0.2	0.3	-	-	-	0.3	0.2
GEW. BASIS	100.0	100.0	-	-	100.0	100.0	100.0	-	-	-	100.0	100.0

PERSONEN, DIE AUS DER KIRCHE AUSGETRETEN SIND 306

HIER AUF DIESER LISTE SIND EINIGE GRÜNDE AUFGESCHRIEBEN, WARUM MAN AUS DER KIRCHE AUSTRITT. WAS DAVON TRIFFT ALLES AUF SIE ZU, WAS DAVON HAT ALLES EINE ROLLE GESPIELT? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 21***B)

	BEVÖLKERUNG AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				SCHULBILDUNG		KONFESSION	
	INSGESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	EINFACHE SCHULE	HÖHERE SCHULE	PROTE- STAN- TEN	KATHO- LKEN
Basis	306	211	95	169	137	18	58	108	122	78	228	0	0
WEIL ICH NICHT LÄN- GER KIRCHENSTEUER BEZAHLEN WOLLTE.....	64.2	68.0	50.8	70.0	56.7	75.1	67.1	63.6	60.6	76.2	58.8	-	-
WEIL ES KEINEN GRUND GAB IN DER KIRCHE ZU BLEIBEN.....	58.5	57.1	63.2	63.8	51.5	63.1	60.4	53.0	62.6	66.1	55.0	-	-
WEIL DIE RELIGION MIR WENIG BEDEUTET..	45.9	43.7	53.7	48.1	43.0	55.0	39.2	48.4	44.9	43.8	46.8	-	-
WEIL MIR DIE KIRCHE NICHTS MEHR SAGTE...	44.0	43.1	46.8	44.5	43.3	46.9	42.8	44.9	42.9	40.8	45.4	-	-
WEIL DIE KIRCHE ZU DINGEN WIE EHESCH- EIDUNG, UNEHELICHE KINDER, EMPFÄNGNIS- VERHÜTUNG USW. EINE GANZ ANDERE MEINUNG VERTRITT ALS ICH....	42.1	44.7	33.1	40.6	43.9	67.7	33.2	48.1	34.4	49.5	38.8	-	-
WIE DIE KIRCHE ORGA- NISIERT IST, WIE SIE GEFÜHRT WIRD, GEFÄLLT MIR NICHT...	30.6	33.2	21.6	31.3	29.7	50.2	29.8	31.3	25.7	21.5	34.7	-	-
WEGEN DER FÄLLE VON KINDESMISSBRAUCH....	24.3	27.2	14.0	22.5	26.5	19.1	26.4	27.8	20.1	27.9	22.6	-	-
WEIL ICH MICH ÜBER DIE KIRCHE GEÄRGERT HABE, VON IHR TIEF ENTTÄUSCHT BIN.....	23.3	24.8	17.9	24.6	21.5	1.9	16.6	30.9	23.2	25.5	22.3	-	-
DIE POLITISCHE LI- NIE, DIE AUSSAGEN DER KIRCHE ZU AKTUELLEN PROBLEMEN GEFALLEN MIR NICHT..	14.6	14.3	15.8	15.4	13.6	27.3	18.8	11.9	12.4	15.1	14.4	-	-

PERSONEN, DIE AUS DER KIRCHE AUSGETRETEN SIND 306

HIER AUF DIESER LISTE SIND EINIGE GRÜNDE AUFGESCHRIEBEN, WARUM MAN AUS DER KIRCHE AUSTRITT. WAS DAVON TRIFFT ALLES AUF SIE ZU, WAS DAVON HAT ALLES EINE ROLLE GESPIELT? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 21***B)

	KON- FES- SIONS- LÖSE	PERSO- NEN, DIE AUS KIRCHE AUSGE- TRETEN SIND	UNTER 30 JAHRE		ES BEZEICHNEN SICH ALS -			KIRCHENBINDUNG			RELIGION SPIELT IN GESELLSCHAFT	
			PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN	RELIGIÖS/ GLÄUBIG	ARELIGIÖS/ NICHT GLÄUBIG	ÜBER- ZEUGTE ATHE- ISTEN	STARK	MITTEL	SCHWACH	(SEHR) GROSSE ROLLE	KAUM/ KEINE ROLLE
Basis	306	306	0	0	26	167	72	0	0	0	49	249
WEIL ICH NICHT LÄN- GER KIRCHENSTEUER BEZAHLEN WOLLTE.....	64.2	64.2	-	-	55.2	67.4	54.9	-	-	-	63.1	64.6
WEIL ES KEINEN GRUND GAB IN DER KIRCHE ZU BLEIBEN.....	58.5	58.5	-	-	29.9	58.5	67.3	-	-	-	65.2	56.9
WEIL DIE RELIGION MIR WENIG BEDEUTET..	45.9	45.9	-	-	2.3	52.5	49.3	-	-	-	46.9	45.3
WEIL MIR DIE KIRCHE NICHTS MEHR SAGTE...	44.0	44.0	-	-	28.1	47.6	40.3	-	-	-	48.5	42.4
WEIL DIE KIRCHE ZU DINGEN WIE EHESCHEI- DUNG, UNEHELICHE KINDER, EMPFÄNGNIS- VERHÜTUNG USW. EINE GANZ ANDERE MEINUNG VERTRITT ALS ICH....	42.1	42.1	-	-	27.6	43.5	41.6	-	-	-	40.7	42.2
WIE DIE KIRCHE ORGA- NISIERT IST, WIE SIE GEFÜHRT WIRD, GEFÄLLT MIR NICHT...	30.6	30.6	-	-	25.4	30.4	29.0	-	-	-	33.8	30.2
WEGEN DER FÄLLE VON KINDESMISSBRAUCH....	24.3	24.3	-	-	33.3	22.1	23.5	-	-	-	39.0	21.7
WEIL ICH MICH ÜBER DIE KIRCHE GEÄRGERT HABE, VON IHR TIEF ENTTÄUSCHT BIN.....	23.3	23.3	-	-	33.9	22.4	21.6	-	-	-	30.0	21.3
DIE POLITISCHE LI- NIE, DIE AUSSAGEN DER KIRCHE ZU AKTUELLEN PROBLEMEN GEFALLEN MIR NICHT..	14.6	14.6	-	-	17.2	13.9	18.2	-	-	-	19.7	13.3

PERSONEN, DIE AUS DER KIRCHE AUSGETRETEN SIND 306

HIER AUF DIESER LISTE SIND EINIGE GRÜNDE AUFGESCHRIEBEN, WARUM MAN AUS DER KIRCHE AUSTRITT. WAS DAVON TRIFFT ALLES AUF SIE ZU, WAS DAVON HAT ALLES EINE ROLLE GESPIELT? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 21***B)

	KON- FES- SIONS- LÖSE	PERSO- NEN, DIE AUS KIRCHE AUSGE- TRETEN SIND	UNTER 30 JAHRE		ES BEZEICHNEN SICH ALS -			KIRCHENBINDUNG			RELIGION SPIELT IN GESELLSCHAFT	
			PROTE- STAN- TEN	KATHO- LIKEN	RELIGIÖS/ GLÄUBIG	ARELIGIÖS/ NICHT GLÄUBIG	ÜBER- ZEUGTE ATHE- ISTEN	STARK	MITTEL	SCHWACH	(SEHR) GROSSE ROLLE	KAUM/ KEINE ROLLE
Basis	306	306	0	0	26	167	72	0	0	0	49	249
WEIL ICH NICHTS VON DEM PFARRER, PRIESTER HIÉR AM ORT GEHALTEN HABE.....	11.8	11.8	-	-	6.7	13.3	10.1	-	-	-	11.3	11.6
WEIL ICH AUF NIEMAND MEHR RÜCKSICHT ZU NEHMEN BRAUCHTE, DER WOLLTE, DASS ICH IN DER KIRCHE BIN...	7.8	7.8	-	-	2.1	7.5	11.6	-	-	-	9.0	7.1
WEIL DIE KIRCHE SICH ZU VIEL UM POLITIK KÜMMERT.....	7.7	7.7	-	-	13.7	7.5	6.1	-	-	-	11.1	6.7
WEIL FREUNDE, BE- KANNTEN VON MIR AUCH AUSGETRETEN SIND.....	6.2	6.2	-	-	5.5	7.8	2.8	-	-	-	4.4	6.1
ANDERES.....	6.5	6.5	-	-	-	5.9	9.4	-	-	-	7.2	6.0
KEINE ANGABE.....	7.2	7.2	-	-	13.0	7.5	8.4	-	-	-	3.7	8.1
GEW. BASIS	100.0	100.0	-	-	100.0	100.0	100.0	-	-	-	100.0	100.0

Katholizismus und Protestantismus

Kirche und Politik

Religion und Schule

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.072 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage Juni 2017			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	82	82	82	82
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	18	18	18	18
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16	17	16
Nordrhein-Westfalen	22	22	22	22
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13	13	13
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	15	15	15	16
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	20	20	20	20
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	34	34	34	34
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2015

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.072 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage Juni 2017			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	60	61	61
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSKREISE (**)</u>				
Arbeiter	14	13	14	14
Angestellte	38	39	37	38
Beamte	3	3	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	6	6	6	6
Nichterwerbspersonen	39	39	40	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>				
Verheiratet	52	52	51	52
- Männer	26	26	26	26
- Frauen	26	26	26	26
Ledig	31	31	31	31
Verwitwet, geschieden	17	17	17	17
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	13	14	13	14
- 5 und mehr Personen	6	5	6	5
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2015

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	504	185	689	Personen
B	563	185	748	Personen
Insgesamt	1067	370	1437	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 443 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 1. bis 15. Juni 2017 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.072

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 11072
Juni 2017

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:

1. a) "Zu etwas anderem:
Dieses Jahr wird in Deutschland Reformationsjubiläum gefeiert. Vor 500 Jahren begann die von Martin Luther angestoßene sogenannte Reformation, in deren Verlauf sich das Christentum in verschiedene Glaubensrichtungen, unter anderem die katholische und die evangelische Kirche, aufspaltete. Wussten Sie von diesem Jubiläum, oder haben Sie davon nichts mitbekommen?"
- | | |
|-------------------------------|---|
| WUSSTE DAVON..... | 1 |
| HABE DAVON NICHTS MITBEKOMMEN | 2 |
| KEINE ANGABE | 3 |
-
- b) "Was würden Sie sagen, wie stark sind die Auswirkungen der Reformation heute noch in unserer Kultur und Gesellschaft zu spüren?"
- | | |
|----------------------------------|---|
| "Sehr stark" | 1 |
| "Stark" | 2 |
| "Weniger stark" | 3 |
| "Kaum, gar nicht" | 4 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE | 5 |

In der repräsentativen Halbgruppe A:

2.
T "Wie ist ihr Eindruck:
Wie ähnlich oder verschieden sind die katholische und die evangelische Kirche? Sind die katholische und die evangelische Kirche...?"
- | | |
|----------------------------------|---|
| "sehr verschieden" | 1 |
| "eher verschieden" | 2 |
| "eher ähnlich" | 3 |
| "sehr ähnlich" | 4 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE | 5 |

In der repräsentativen Halbgruppe B:

2.
T "Wie ist ihr Eindruck:
Wie ähnlich oder verschieden sind der katholische und der evangelische Glaube? Sind der katholische und der evangelische Glaube...?"
- | | |
|----------------------------------|---|
| "sehr verschieden" | 1 |
| "eher verschieden" | 2 |
| "eher ähnlich" | 3 |
| "sehr ähnlich" | 4 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE | 5 |

In der repräsentativen Halbgruppe A:

3. "Finden Sie es gut, dass es heute in Deutschland zwei christliche Glaubensrichtungen gibt, nämlich die katholische und die evangelische Kirche, oder finden Sie das nicht gut, oder ist Ihnen das egal?"
- | | |
|----------------------------------|---|
| FINDE DAS GUT | 1 |
| FINDE DAS NICHT GUT | 2 |
| IST MIR EGAL | 3 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE | 4 |

In der repräsentativen Halbgruppe B:

3.
T "Angenommen, die katholische und die evangelische Kirche könnten sich in allen wichtigen Fragen einigen und würden sich zu einer einzigen christlichen Kirche zusammenschließen: Wären Sie dafür oder dagegen, wenn es in Zukunft nur noch eine christliche Kirche gäbe?"
- | | |
|----------------------------------|---|
| DAFÜR..... | 1 |
| DAGEGEN | 2 |
| IST MIR EGAL | 3 |
| UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE | 4 |

4. a)	"Wenn Sie einmal an christliche Wertvorstellungen, T an christliche Überzeugungen denken, welche Rolle spielt das für Sie? Wie wichtig ist das in Ihrem Leben? Würden Sie sagen ..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "kaum, gar nicht wichtig"..... 4 SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE 5
-------	---	--

b) INTERVIEWER überreicht **grüne** Liste 1 !

"Was würden Sie sagen: Was sind typisch christliche Werte? Welche Werte sind im Christentum besonders wichtig?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 /

NICHTS DAVON.....	0
KEINE ANGABE	9

5. T	"Einmal abgesehen davon, ob Sie in die Kirche gehen oder nicht - würden Sie sagen, Sie sind ..."	"ein religiöser Mensch" 1 "kein religiöser Mensch" 2 "ein überzeugter Atheist" 3 UNENTSCHIEDEN
------	--	---

6. T	"Darf ich fragen: In welcher Kirche sind Sie, oder sind Sie zurzeit in keiner Kirche Mitglied?"	MITGLIED DER - - KATHOLISCHEN KIRCHE 1* - EVANGELISCHEN KIRCHE..... 2* - ANDERE KIRCHE 3* IN GAR KEINER KIRCHE 4***
------	--	---

a) INTERVIEWER überreicht **graues** Bildblatt 2 (Leiter)!

T "Wie eng fühlen Sie sich Ihrer Kirche heute verbunden? Könnten Sie das nach dieser Leiter hier sagen? 10 würde bedeuten, Sie haben eine sehr starke Bindung an die Kirche, und null würde heißen, Ihre Kirche bedeutet Ihnen gar nichts. Wo, auf welcher Stufe von null bis 10 würden Sie sich einordnen?" (Genannte Stufe einkreisen!)

/ 0 / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10^X /

UNENTSCHIEDEN.....	8
KEINE ANGABE.....	9

b) "Haben Sie selbst schon mal mit dem Gedanken gespielt, aus der Kirche auszutreten?"

JA.....	1
NEIN, NIE	2**

**Gleich übergehen zu Frage 6 d) !

c) "Darf ich noch einmal genauer fragen:
T Sind Sie fest dazu entschlossen, aus der Kirche auszutreten, oder haben Sie sich entschlossen, in der Kirche zu bleiben, oder haben Sie bis jetzt noch keine feste Entscheidung gefällt?"

ENTSCHLOSSEN, AUSZUTRETEN.....	3
ENTSCHLOSSEN, IN DER KIRCHE ZU BLEIBEN	4
NOCH KEINE ENTSCHEIDUNG	5

d) "Sind Sie Mitglied einer Freikirche?"

JA.....	6
NEIN	7
KEINE ANGABE	8

A) "Sind Sie aus der katholischen oder evangelischen Kirche ausgetreten?"

JA, AUS DER KATHOLISCHEN	1
JA, AUS DER EVANGELISCHEN.....	2
AUS ANDERER KIRCHE AUS- GETRETEN.....	3
WAR NOCH NIE IN EINER KIRCHE.....	4**

**Gleich übergehen zu Frage 7 !

B) INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 3 !

t "Hier auf dieser Liste sind einige Gründe aufgeschrieben, warum man aus der Kirche austritt. Was davon trifft alles auf Sie zu, was davon hat alles eine Rolle gespielt?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 /

ANDERES, und zwar:.....

.....	9
-------	---

7.	"Sind Sie ehrenamtlich in einer Pfarrgemeinde oder einer anderen christlichen Organisation tätig?"	JA 1 NEIN 2
----	--	----------------------------

In der repräsentativen Halbgruppe A:

8. T	"Sind für Sie persönlich Glaube und religiöse Überzeugungen im Laufe Ihres Lebens wichtiger geworden, oder weniger wichtig, oder hat sich da kaum etwas verändert?"	WICHTIG 1 WENIGER WICHTIG 2 KAUM ETWAS VERÄNDERT 3 UNENTSCHIEDEN 4
---------	---	---

In der repräsentativen Halbgruppe B:

8. T	"Glauben Sie, dass der christliche Glaube in unserer Zeit noch wichtig ist, oder ist der Glaube zu wenig zeitgemäß und überholt?"	WICHTIG 1 NICHT ZEITGEMÄSS, ÜBERHOLT 2 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 3
---------	---	---

In der repräsentativen Halbgruppe A:

9.	"Einmal unabhängig davon, ob Sie derzeit einen Partner/ eine Partnerin haben oder nicht: Wie wichtig ist es Ihnen, dass Ihr Partner/Ihre Partnerin eine ähnliche Einstellung zu Gott und Religion hat wie Sie? Ist Ihnen das..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "gar nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 5
----	--	---

In der repräsentativen Halbgruppe B:

9. t	"Wenn jemand sagt: 'Ohne kirchliche Trauung ist man gar nicht richtig verheiratet.' Empfinden Sie das auch so, oder empfinden Sie das nicht so?"	EMPFINDE DAS AUCH SO 1 EMPFINDE DAS NICHT SO 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
---------	--	---

10. T	"Glauben Sie, es ist wichtig für Kinder, dass sie religiös erzogen werden, oder finden Sie, das macht praktisch keinen Unterschied, oder hat es sogar eher einen schlechten Einfluss?"	WICHTIG 1 PRAKTISCH KEINEN UNTERSCHIED ... 2 SCHLECHTER EINFLUSS 3 KEINE ANGABE 4
----------	--	--

An späterer Stelle im Interview:

11. T	"Zurück zum Thema Religion: Welche Rolle spielt Religion Ihrer Einschätzung nach heute in unserer Gesellschaft? Würden Sie sagen, Religion spielt da eine ..."	"sehr große Rolle" 1 "große Rolle" 2 "weniger große Rolle" 3* "kaum, gar keine Rolle" 4* KEINE ANGABE 5
<input type="checkbox"/>	"Sollte Religion in unserer Gesellschaft eine größere Rolle spielen, oder würden Sie das nicht sagen?"	SOLLTE GRÖßERE ROLLE SPIELEN.. 1 WÜRDE ICH NICHT SAGEN 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

In der repräsentativen Halbgruppe A:

12. T	"Wie schätzen Sie das ein: Welche Rolle spielt Religion in der Politik? Würden Sie sagen eine ..."	"sehr große Rolle" 1 "große Rolle" 2 "weniger große Rolle" 3 "kaum, gar keine Rolle" 4 KEINE ANGABE 5
----------	---	---

In der repräsentativen Halbgruppe B:

<u>12.</u> T	"Wie schätzen Sie das ein: Welche Rolle spielt der christliche Glaube in der Politik? Würden Sie sagen eine ..."	"sehr große Rolle" 1 "große Rolle" 2 "weniger große Rolle" 3 "kaum, gar keine Rolle" 4 KEINE ANGABE 5
-----------------	--	---

In der repräsentativen Halbgruppe A:

<u>13.</u> t	"Darüber, wie sich die Kirchen in der heutigen Zeit verhalten sollen, gibt es verschiedene Meinungen. Die einen sagen: 'Die Kirchen sollen sich um den christlichen Glauben kümmern und sich aus der Politik heraushalten.' Die anderen sagen: 'Die Kirchen sollen sich auch zu politischen Fragen äußern.' Welcher Ansicht würden Sie eher zustimmen?"	KIRCHEN SOLLEN - - SICH AUS DER POLITIK HERAUS- HALTEN 1 - SICH AUCH ZUR POLITIK ÄUSSERN 2 UNMÖGLICH ZU SAGEN 3
-----------------	--	---

In der repräsentativen Halbgruppe B:

<u>13.</u> T	a) "Wie schätzen Sie den Einfluss der Kirchen auf die Politik in Deutschland ein? Würden Sie sagen, der Einfluss der Kirchen auf die Politik ist ..."	"sehr groß" 1 "groß" 2 "nicht besonders groß" 3 "gering" 4 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 5
	b) "Und wünschen Sie sich eher mehr Einfluss der Kirchen auf die Politik oder eher weniger?"	MEHR EINFLUSS 6 WENIGER 7 WEDER NOCH 8 UNENTSCHIEDEN 9

In der repräsentativen Halbgruppe A:

<u>14.</u> T	"Wenn jemand sagt: 'Das Christentum sollte in Deutschland gegenüber anderen Religionen eine bevorzugte Stellung haben, weil das Christentum zum Kern unserer Kultur gehört.' Sehen Sie das auch so, oder sollten alle Religionen in Deutschland gleichberechtigt sein?"	SEHE DAS AUCH SO 1 ALLE RELIGIONEN GLEICH- BERECHTIGT 2 UNENTSCHIEDEN 3
-----------------	---	--

In der repräsentativen Halbgruppe B:

<u>14.</u>	"Würden Sie sagen, in Deutschland herrscht Religionsfreiheit, also dass jeder seine Religion in unserer Gesellschaft frei ausüben kann, oder würden Sie das nicht sagen?"	RELIGIONSFREIHEIT 1 WÜRDE DAS NICHT SAGEN 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
------------	---	--

In der repräsentativen Halbgruppe A:

<u>15.</u> T	"Zum Thema Religionsunterricht: Für wie wichtig halten Sie es, dass Kinder und Jugendliche in der Schule Religionsunterricht erhalten? Würden Sie sagen ..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "nicht besonders wichtig" 3 "überhaupt nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5
-----------------	--	--

In der repräsentativen Halbgruppe B:

15.	"Zum Thema Religionsunterricht: Was finden Sie besser: Wenn es – wie bisher – an den Schulen Religionsunterricht gibt, in dem katholische und evangelische Schüler getrennt voneinander unterrichtet werden, oder wenn der Religionsunterricht abgeschafft würde und es stattdessen für alle einen gemeinsame Ethikunterricht geben würde?"	RELIGIONSUNTERRICHT WIE BISHER 1 GEMEINSAMER ETHIKUNTERRICHT .. 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
------------	--	--

In der repräsentativen Halbgruppe A:

16. a)	"In einigen Bundesländern ist es muslimischen Lehrerinnen verboten, beim Unterricht ein Kopftuch zu tragen. Finden Sie das richtig oder nicht richtig?"	RICHTIG 1 NICHT RICHTIG 2 UNENTSCHIEDEN 3
b)	"Kürzlich sagte uns jemand: 'Wenn man Muslimen das Tragen von Kopftüchern in Schulen verbietet, dann muss man auch Kreuze und andere religiöse Symbole in den Schulen verbieten.' Sehen Sie das auch so, oder sind Sie da anderer Ansicht?"	SEHE DAS AUCH SO 4 BIN ANDERER ANSICHT 5 UNENTSCHIEDEN 6

In der repräsentativen Halbgruppe B:

16. t	"Eine Zwischenfrage zu den Kreuzen in Klassenzimmern: Es gibt ja die Forderung, dass in den Klassenzimmern staatlicher Schulen keine Kreuze als Symbole für den christlichen Glauben hängen dürfen. Wären Sie dafür oder dagegen, dass Kreuze in den Klassenzimmern verboten werden?"	FÜR VERBOT 1 GEGEN VERBOT 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
17. T	"Kürzlich ist vereinbart worden, dass an deutschen Schulen zukünftig neben dem herkömmlichen Religionsunterricht ein Islamunterricht für muslimische Schüler angeboten werden soll. Wie ist Ihre Meinung: Sind Sie dafür oder dagegen, dass an deutschen Schulen ein Islamunterricht angeboten wird?"	DAFÜR 1 DAGEGEN 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

L I S T E 1

- (1) Nächstenliebe
- (2) Vergebung
- (3) Achtung des menschlichen Lebens
- (4) Respekt gegenüber den Eltern
- (5) Nicht nach materiellem Besitz streben, Genügsamkeit
- (6) Gerechtigkeit
- (7) Ablehnung von Abtreibungen
- (8) Toleranz
- (9) Soziale Verantwortung, Verantwortung für Ärmere und Schwächere
- (10) Ehrlichkeit
- (11) Wertschätzung der Ehe
- (12) Gewaltlosigkeit
- (13) Ehrenamtliches Engagement
- (14) Achtung der Natur, der Pflanzen- und Tierwelt
- (15) Achtung des Besitzes anderer
- (16) Fleiß
- (17) Großzügigkeit, Bereitschaft, mit anderen zu teilen

BILDBLATT 2

10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
0

L I S T E 3

- (1) Weil ich nichts von dem Pfarrer, Priester hier am Ort gehalten habe
- (2) Weil die Religion mir wenig bedeutet
- (3) Weil mir die Kirche nichts mehr sagte
- (4) Weil ich nicht länger Kirchensteuer bezahlen wollte
- (5) Weil Freunde, Bekannte von mir auch ausgetreten sind
- (6) Weil ich mich über die Kirche geärgert habe, von ihr tief enttäuscht bin
- (7) Weil die Kirche sich zu viel um Politik kümmert
- (8) Wegen der Fälle von Kindesmissbrauch
- (9) Weil ich auf niemand mehr Rücksicht zu nehmen brauchte, der wollte, dass ich in der Kirche bin
- (10) Weil es keinen Grund gab in der Kirche zu bleiben
- (11) Wie die Kirche organisiert ist, wie sie geführt wird, gefällt mir nicht
- (12) Die politische Linie, die Aussagen der Kirche zu aktuellen Problemen gefallen mir nicht
- (13) Weil die Kirche zu Dingen wie Ehescheidung, uneheliche Kinder, Empfängnisverhütung usw. eine ganz andere Meinung vertritt als ich

Anderes bitte angeben !